Thorner Presse.

Bezugspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig, in der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen 50 Pf. monatlich, 1,50 Mk. vierteljährlich; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.
Ausgabe
täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Katharinenstraße 1.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Anzeigenpreis
für die Petitspaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Anzeigen werden angenommen in der Geschäftsstelle Thorn, Katharinenstraße 1, den Anzeigenbeförderungsgeschäften „Invalidendank“ in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Anzeigenbeförderungsgeschäften des In- und Auslandes.
Annahme der Anzeigen für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 1 Uhr nachmittags.

Nro. 126. **Donnerstag den 1. Juni 1899.** **XVII. Jahrg.**

Die Aenderung des Gemeinde-Wahlrechts in Preußen.

Durch die preußische Steuer-Reform im Anfang der neunziger Jahre sind die Wählerklassen verschoben worden. Die erste und die zweite Abtheilung der Gemeindewähler schmolzen zusammen, sodaß die Wähler in den beiden oberen Klassen verhältnißmäßig noch mehr Einfluß bei den Wahlen erhielten, als früher. Diese Verschiebung zu beseitigen, war von vornherein beabsichtigt; frühere gesetzgeberische Versuche kamen aber nicht zu Stande. Jetzt hat die Staatsregierung wieder einen Gesetz-Entwurf über die Aenderung des Gemeinde-Wahlrechts eingebracht.

Der Grundsatz der Abstufung des Wahlrechts nach der Steuer-Leistung und der Vereinigung möglichst gleichartiger Elemente in einer Abtheilung wird darin beibehalten, ebenso die Eintheilung in Klassen, die Zahl der Klassen, die Steuerleistung als Merkmal für die Abgrenzung der Klassen (auf jede Abtheilung entfällt ein Dritttheil der Gesammtsumme der Steuer-Beträge aller Wähler.) Für jede nicht zur Staatseinkommensteuer veranlagte Person sind auch fernerhin an Stelle dieser Steuer 3 Mark anzusetzen. Neben der bisherigen „Drittelung“ ist nun — das ist der Kern — der Grundsatz aufgenommen, daß Wählern deren Steuerbetrag über ein bestimmtes Mittelmaß hinausgeht, auch ein Wahlrecht wenigstens in der mittleren, das heißt der zweiten Klasse zu gewährleisten ist. Als „Mittelmaß“ gilt der Durchschnitt der Steuern sämmtlicher Gemeindewähler. Die Abgrenzung nach dem Durchschnitt tritt nur zwischen der zweiten und dritten Klasse ein. Die beiden oberen Klassen werden, wie bisher, nach der Quote der Steuersumme geschieden.

Durch diese Reform des kommunalen Wahlrechts werden nach statistischen Berechnungen annähernd die prozentualen Verhältnisse der Wählerklassen zu einander herbeigeführt werden, die etwa im Jahre 1891/92, also vor der Steuer-Reform, bestanden haben. Jedenfalls wird die dritte Klasse nach dem neuen Gesetze einen erheblichen Theil ihrer Wähler durch Aufrücken an die 2. Klasse abgeben. Es soll also die Wahlberechtigung derjenigen, deren Steuerlast durch die Steuer-Reform vermehrt worden ist, gegenüber dem Stande von 1891/92 nicht vermindert werden; sodann sollen die berechtigten Interessen der nicht gerade reichen, aber immerhin steuerkräftigen, vermöge ihrer Bildung oder ihrer Theilnahme an den persönlichen Lasten der Selbstverwaltung für das Gemeindeleben besonders wichtigen Schichten des Mittelstandes, welche gegenwärtig größtentheils in die dritte Abtheilung herabgedrückt sind, gewahrt werden.

Man wird zugeben müssen, daß die Bestimmungen des Gesetz-Entwurfes dem Grundsatze von der ausgleichenden Gerechtigkeit durchaus entsprechen. Umso seltsamer berührt die Opposition, die von einigen nationalliberalen Blättern gemacht wird. Die Gegner meinen, durch die Schiebung von Wählern aus der dritten in die zweite Klasse würde der sozialdemokratische Einfluß gestärkt und würden zahlreiche Gemeinden der Rheinprovinz dem Zentrum ausgeliefert werden.

Wir können die Einwände nicht als berechtigt anerkennen. Die Wahl-Aussichten der Sozialdemokratie dürften kaum besser werden. Bei der geplanten Zusammensetzung der zweiten Abtheilung ist es ausgeschlossen, daß die Sozialdemokraten, selbst wenn sie ausnahmsweise in der dritten Abtheilung siegen sollten, auch bei den Wahlen der zweiten Abtheilung genug Kandidaten durchbringen könnten, um einen ausschlaggebenden Einfluß in der Gemeinde-Vertretung zu gewinnen. Und was die Annahme anlangt, daß zahlreiche Wähler der dritten Abtheilung, in denen man am Rhein überwiegend Anhänger des Zentrums vermuthet, in die zweite Abtheilung aufrücken und diese beherrschen würden, so hat ein solches Uebergewicht auch vor dem Jahre 1891 nicht bestanden; die statistischen Anlagen des Entwurfes ergeben überdies, daß das Aufrücken von Wählern aus der dritten in die zweite Abtheilung gerade in der Rheinprovinz geringer sein wird, als im Durchschnitt des ganzen Staates, und daß in den meisten rheinischen Städten mit mehr als 10 000 Einwohnern nicht einmal der Zustand von 1891 wiederhergestellt wird.

Nach den Aeußerungen der Parteiblätter kann erwartet werden, daß die parlamentarische Erledigung des Entwurfes keine großen Schwierigkeiten haben wird.

Politische Tagesschau.

Die Ausarbeitung einer neuen Krankenversicherungsnovelle soll in naher Zeit in Angriff genommen werden. Die Neuerung im Invalidenversicherungsentwurf, wonach diese Renten schon nach ununterbrochener 26wöchiger Erwerbsunfähigkeit an Stelle der bisherigen 52wöchigen gewährt werden sollen, wird zweifellos Gesetz werden. Aber auch dann wird noch die Lücke, welche zwischen Kranken- und Invaliditätsversicherung besteht, immer noch insofern bestehen bleiben, als die meisten Krankenkassen nur Unterstützungen von 13wöchiger Dauer kennen. Es liegt deshalb in der Absicht, die Krankenunterstützung, die nach dem Gesetz auch jetzt schon ausgedehnt werden kann, so zu erweitern, daß sie mit der erwähnten Bestimmung bei der Invaliditätsversicherung zusammenfallen, also in allen Krankenkassen auf 26 Wochen bemessen wird. Es wird das freilich vielfach eine Zusammenlegung von Kassen behufs Erhöhung ihrer Leistungsfähigkeit zur Voraussetzung haben.

Die gesetzliche Ermächtigung, von dem z. Z. mehr als 15 Millionen betragenden Reservefonds der Rentenbanken bis 10 Mill. zur Förderung der inneren Kolonisation zu verwenden, wird demnächst bei dem Landtage eingeholt werden. Es handelt sich dabei um Bereitstellung von Mitteln, um Ansiedelungsunternehmungen, welche die Gewähr der Gründung dauernd lebensfähiger und gedeihlicher Rentengüter bieten, die Ueberwindung der schwierigen Zeit zwischen der Abstoßung der Hypotheken und der Ausgabe der Rentenbriefe zu erleichtern.

In der diesjährigen Generalversammlung des konservativen Landesvereins im Königreich Sachsen hat sich der Vorsitzende, Geh. Hofrath Dr. Schober in bemerkenswerther Weise über die Sozialdemokratie geäußert, indem er sagte: „Wir müssen zwischen überzeugten Sozialdemokraten und Mitläufern unterscheiden. Erstere bekehren zu wollen, ist ein vergebliches Unternehmen, weil bei vielen, ja den meisten, die ganze Existenz mit dem Fortbestand der Umsturzpartei verknüpft ist. Umso größer müssen jedoch unsere Anstrengungen sein, die Massen derjenigen Arbeiter wiederzugewinnen, in deren Herzen Christenthum und Königstreue noch nicht erstorben sind. Diese geben bei Wahlen nur deshalb sozialdemokratische Stimmzettel ab, weil sie in der Sozialdemokratie die „Arbeiter-Partei“, die Vertreterin der Interessen des kleinen Mannes sehen. Daß dem in Wahrheit nicht so ist, wissen wir alle, denn die sozialdemokratische Partei hat niemals zur Besserung der Arbeiterverhältnisse beigetragen, weil eine solche garnicht im persönlichen Interesse der Führer läge; wohl aber war sie, und leider mit Erfolg bestrebt, in den Lohnarbeitern Zufriedenheit, Genügsamkeit, Vaterlandsliebe und Gottesfurcht zu ersticken, ungezügelte Begehrlichkeit, Genußsucht, Neid und zuchtlosen Sinn zu erwecken und den Bethörten mit der Zufriedenheit mit den jetzt bestehenden Zuständen auch die Hoffnung auf ein besseres Jenseits zu rauben. Die Arbeiter über die Ziele und Zwecke der sogenannten Arbeiterführer aufzuklären, den monarchischen und christlichen Gedanken zu verbreiten und zu vertiefen, muß unser aller eifrigstes Bestreben sein, denn nur dann können wir hoffen, auf friedlichem Wege die Anschläge und Pläne der Umsturzpartei zu nichte zu machen. Mißlingt diese Aufklärungsarbeit, so kann nichts den blutigen Austrag des Interessenkampfes verhindern.“ — Diese treffenden und trefflichen Worte verdienen auch außerhalb der grün-weißen Grenzpfähle die weiteste Beachtung. Dadurch ist in der That kurz und bündig die Richtlinie gezeichnet, auf welcher sich der Kampf gegen die Sozialdemokratie bewegen muß, wenn er Erfolg haben soll: Anwendung aller staatlichen Machtmittel gegen die sozialdemokratischen Führer und Agitatoren, Aufklärung und Heranziehung der „Mitläufer“ durch Fürsorge und Bruderliebe.

Die bevorstehende Verlobung des muthmaßlichen Thronfolgers in Oesterreich, Erzherzogs Franz Ferdinand von Oesterreich-Este, mit Prinzessin Mathilde, der dritten Tochter des bayerischen Thronfolgers Prinz Ludwig wird der „Tägl. Rundschau“ aus München gemeldet: Prinzessin Mathilde wird am 17. August 22 Jahre alt, Erzherzog Franz Ferdinand (der erste Sohn aus der zweiten Ehe des verstorbenen Erzherzogs Karl Ludwig mit Maria Annunciata von Sizilien) steht im 36. Lebensjahre.

In Toulon ist eine große Anzahl Delegirter aus Frankreich eingetroffen, um Marchand, der am Dienstag dort eintrifft, zu empfangen. Doch sucht die Re-

---

Nesthäkchen.

Roman aus der Wiek von Hedda v. Schmid.
(Nachdruck verboten.)

(11. Fortsetzung.)

Dagmar sah erstaunt empor und zögerte mit ihrer Antwort. Es war ihr so ungewohnt, von der Schwester über den Inhalt ihrer Gedanken befragt zu werden, ungewohnt, daß sich Dora um sie, das unbeachtete Nesthäkchen, kümmerte.

„Woran ich eben gedacht — an ein altes Lied, das ich irgendwo einmal in einem Buch gelesen. Es kam mir in den Sinn bei Deinen Worten — es klingt ebenso glühend, so begeistert wie das, was Du sagtest, und —“ Dagmar stockte einen Augenblick — „es fand einen Wiederhall in meinem Herzen. Es liegt doch unverkennbar ein verwandter Zug in unserem beiderseitigen Empfinden, Dora.“

„Ach, Nesthäkchen, was weißt Du vom Empfinden, Du bist ja noch ein Kind,“ lachte Dora.

Ihre Brust hob sich unter einem tiefen, vollen Athemzuge. Zum ersten Male in ihrem Leben fühlte sie das Verlangen, Dagmar geistig näher zu treten, sich auszusprechen, wie es zwischen jungen Mädchen, Freundinnen und Schwestern so gern geschieht. Und Dagmar war auch eigentlich kein Kind mehr, sie schaute so ernst und verständig mit den großen Augen in die Welt.

„Gehen wir weiter,“ sagte Dora, sich umwendend, dabei begegnete ihr Blick sekundenlang dem des Verwalters ihres Vaters.

Erich Wald schritt, die dunkelblaue Tuchmütze höflich vor den Töchtern seines Prinzipals ziehend, vorüber, Villa Veilchen, der kleinen Restauration auf der Hapsal'schen Promenade, zu.

„Ich glaube,“ sagte Dora, empört die Spitze ihres Sonnenschirmes in den Sand des Weges stoßend, „der Mensch nimmt es sich jetzt heraus, hier auf der Promenade eine Hummermajonaise zu essen.“

„Aber Dora,“ rief Dagmar belustigt, „mißgönnst Du ihm das sogar? Weil er ein simpler Verwalter ist, den weiß Gott welche Verhältnisse gezwungen, eine dienende Stellung zu bekleiden, braucht er deshalb doch nicht seinen Brotsack mitzunehmen wie unser Kutscher und Stallknecht.“

„Natürlich, Du nimmst wieder Partei für ihn, komm, wir wollen schnell weitergehen.“

Sie schritten schweigend in rascherem Tempo dem unbelebteren Theile der Promenade zu.

„Wie lautete das alte Lied, Dagmar, an welches Du vorhin dachtest?“ fragte Dora nach einigen Minuten, „kennst Du es auswendig?“

„Ja, es gefiel mir so sehr, und da sagte ich es mir so lange vor, bis ich es behielt.“

Und Dagmar begann mit halblauter, halbverschleierter Stimme:

„Ich hörte von falscher Liebesmär,
Die ein Mund mir einmal entbot:
Ich kenne die Lieb', und ich weiß, ich wär',
Wenn ich liebte, getreu bis zum Tod.

Und ich hörte die Lieb', die keck in der Luft,
Doch feig in Leid und in Noth,
Ich kenne die Lieb', und ich fühl's in der Brust,
Kühn muß sie sein bis zum Tod.

Und ich hörte, die Lieb' sei an brandendem Riff
Ein armes, verlassenes Boot,
Ich kenne die Lieb', und ich würde ihr Schiff
Behüten getreu bis zum Tod.

Und ich hörte, die Lieb' sei sanft und mild,
Wie dämmerndes Abendroth,
Ich kenne die Lieb', und es ist mir wild,
Wild muß sie sein bis zum Tod.

Wie Sturm muß sie sein und Meeresflut,
Ihre Flammen wie Fackelroth,
Ihr Athem heiß, wie des Samums Glut,
So erbarmungslos wie der Tod.“

Dagmar hatte bei den letzten Worten unwillkürlich ihre Stimme erhoben; nun, wo sie schwieg, vernahm man Sekunden lang nur das leise Plätschern der gegen den Kai auflutenden Wellen.

Dann wiederholte Dora in seltsam vibrirendem Ton: „So erbarmungslos wie der Tod!“ Plötzlich lachte sie hell auf: „Unsinn, Dagmar, alle Liebe ist Unsinn, und Du, kaum flügge gewordenes Nesthäkchen, solltest Dich garnicht mit solchen mondscheinartigen Versen beschäftigen, die verwirren nur Kopf und Herz.“

„Mondscheinartig? Nein, Dora, es spricht solch eine Kraft, solch ein Feuer aus den Strophen, und ich denke mir, Du wärest im Stande, einmal so zu lieben, kühn, heiß, wild, unbändig wie die stürmische See!“

„Gott behüte mich davor! Kind, was fällt Dir ein? Nein, mit den Jahren werde ich das ursprünglich in mir schlummernde Phlegma überhand nehmen lassen, werde einen steinreichen Mann heirathen, ohne Liebe natürlich, reich muß er aber sein und vornehm, meinetwegen eine mit Podagra behaftete Exzellenz — und dann werde ich mich zu Mamas Entzücken nicht mehr über neugeborene Kälber exaltiren und mir alle Mühe geben, ebenso entsetzlich steif und langweilig auszusehen wie unsere Ehefrauen auf den Ahnenbildern. Nun aber komm, ich mag nicht an Villa Veilchen vorüber, dem Menschen könnte es am Ende einfallen, uns auf der Promenade anzureden. Die Tanten warten auf ihrer Veranda auch gewiß schon mit dem Mittag auf uns, und wir erhalten sicher eine Strafpredigt über unser langes Umherstreifen.“

„Seit wann fürchtest Du Strafpredigten, Dora?“

„Ich fürchte sie nicht, es ist mir auch ganz gleichgiltig, was die alten Schachteln reden, ich gehe doch immer meinen eigenen Weg und bleibe Herrin meines Willens. Aber langweilig ist es mir, es in allen Tonarten variirt zu hören: „daß die jungen Mädchen jetzt ganz anders erzogen würden wie früher, daß man ihnen viel mehr Freiheiten gestatte, als es in alten Zeiten Sitte gewesen“ u. s. w. Ich wollte, Melitta und Papa wären schon da, und ich kutschirte heimwärts. Die Albernheit von Herrn Wald, heute mit nach Hapsal zu kommen! Die ganze Fahrt hierher ist mir eigentlich durch seine Gegenwart verdorben. Warum muß dieser ominöse Herr Verwalter auch gerade heute einen Mastochsenhandel hier abschließen. Ich hätte am liebsten geweint vor Aerger, als ich ihn heute Morgen auf dem Char-à-banc sitzen sah; einzig und allein deshalb, weil ich nicht mit ihm zusammen

gierung die Schwärmerei für den neuen Boulanger einzudämmen; denn wie aus Toulon gemeldet wird, sollen dort Befehle aus Paris eingetroffen sein, Major Marchand mittels Sonderzuges nach Paris reisen zu lassen, wo er um 4 Uhr früh eintreffe. Man wollte hierdurch eine Massenkundgebung vermeiden.

Admiral Dewey's Wunsch, mit seinem Flaggschiff „Olympia" durch den Suez-Kanal nach Newyork zurückzukehren, ist genehmigt worden. Wie es scheint, hat der Admiral, der in der Nähe New-Yorks wohnt, die längere Seereise der kurzen Seereise nach San Francisco und der Eisenbahnfahrt durch die ganzen Vereinigten Staaten vorgezogen, weil er die ihn bedrohende ungeheure Masse von Neugierde, Anreden und Angebot von Festlichkeiten auf letzterer Fahrt vermeiden möchte. „Olympia" ist zum Docken am 24. in Hongkong angekommen, woselbst der Admiral von den englischen Behörden und Offizieren schon gefeiert worden ist. Der Nachfolger Dewey's im Kommando über die amerikanischen Streitkräfte bei den Philippinen, der Kontre-Admiral Watson, ist am 16. Mai von San Francisko auf einem Postdampfer nach Manila abgereist.

In der Revisionsverhandlung vor dem Pariser Kassationshof führte Ballot-Beaupré am Schlusse seines Berichtes aus, die Fälschung Henrys, so verbrecherisch dieselbe auch sein möge, könne nicht als das für die Revision nothwendige neue Faktum angesehen werden. Sie datire aus dem Jahre 1896 und habe auf das Urtheil im Jahre 1894 keinen Einfluß gehabt. Betreffs der übrigen Fälschungen sei kein Beweis vorhanden, daß dieselben von Henry oder du Paty de Clam herrühren. Für die Machenschaften, welche du Paty de Clam angezettelt, sei dieser allein verantwortlich. Die Behauptung Esterhazy's bezüglich der Umtriebe des Generalstabes verdiene keinerlei Glauben, sie sei ein Racheakt. Die einzige Grundlage für die Revision, erklärt Ballot-Beaupré, sei das Bordereau. Er habe die feste Ueberzeugung, daß es nicht von Dreyfus, sondern von Esterhazy geschrieben sei. Dieses Faktum schließt die Schuld Dreyfus' aus; denn niemand würde begreifen können, daß Esterhazy der Urheber des Bordereau sei und Dreyfus die in dem Bordereau angeführten Dokumente geliefert habe. Ballot-Beaupré schließt tiefbewegt mit den Worten: „Die von mir beantragte Lösung würde in einer gewöhnlichen Affaire niemanden überraschen; aber die Leidenschaften, welche der Prozeß hervorgerufen hat, haben die Frage entstellt, und es scheint fast, daß man dem Gericht zumuthet, in seiner Entscheidung sich für oder gegen die Armee auszusprechen. Nun denn, auf Ehre und Gewissen, ich würde meine heiligsten Pflichten verletzen, wenn ich nicht laut erklären würde, daß in dem Bordereau die Thatsache für die Revision sei!" (Bravorufe im Auditorium.)

Ein allgemeiner Ausstand ist nach dem Pariser „Figaro" in den Werken von Le Creuzot eingetreten; sämmtliche Betriebe ruhen.

Die Beerdigung Castelars fand am Montag in Madrid unter großer Theilnahme der Bevölkerung statt. Als der Zug auf dem Prado war, wurden Schmährufe auf die Jesuiten laut. Vor dem Finanzministerium hörte man „es lebe die Republik!" rufen. Die Menge, welche in den Friedhof eindringen wollte, wurde von der Gendarmerie daran verhindert; es kam zu einem Handgemenge. Beim Verlassen des Friedhofes kam es zu keinem Zwischenfall.

Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt in Bestätigung der vorgestrigen telegraphischen Meldung: Nach hier eingetroffenen Nachrichten ist das in Itschao verbliebene deutsche Detachement von dort am 26. Mai abgegangen und ohne Zwischenfall nach Tsintau zurückgekehrt. 5 Litteraten wurden von demselben als Bürgen mitgenommen, bis die eingeleitete Bestrafung der von dem Magistrat von Itschao namhaft gemachten Rädelsführer bei der Mißhandlung des Missionars Stenz durchgeführt ist. Die Rückkehr der Expedition konnte angeordnet werden, nachdem festgestellt worden war, daß dieselbe eine gute Wirkung auf die Bevölkerung gehabt hat. In der Umgegend von Itschao und Itschausou ist jetzt alles friedlich. Auf Verlangen der deutschen Regierung hatte überdies die chinesische Regierung an sämmtliche in Betracht kommende Lokalbehörden neuerdings strenge Befehle ertheilt, den Schutz der deutschen Reichsangehörigen sich mit allem Eifer angelegen sein zu lassen.

Nach einer beim Londoner Kolonialamt eingetragenen Depesche des Gouverneurs von Hongkong sind in der verflossenen Woche 143 neue Erkrankungen und 134 Todesfälle an der Pest vorgekommen, gegen 87 Erkrankungen und 70 Todesfälle in der Vorwoche. Die Ziffern haben sich also nahezu verdoppelt.

Auf Kuba haben die Amerikaner nichts als Verdruß. Die Kubaner denken nämlich garnicht daran, mit der vereinbarten Abrüstung Ernst zu machen. Am Sonnabend Morgen sollte in Havanna die Auszahlung von 75 Dollar an jeden kubanischen Soldaten, der seine Waffen abliefern würde, beginnen. Aber nicht ein einziger Soldat erschien, trotzdem der Zahlmeister die Gelder bereit hatte. Um 11 Uhr erschien ein Neger in kubanischer Uniform; er hatte aber nur zum Troß gehört und bekam deshalb kein Geld. Um halb 2 Uhr kamen vier angebliche Gemeine, erhielten aber auch keine Zahlung, da ihre Namen nicht auf den Listen waren. Die Amerikaner hatten 400 kubanische Soldaten erwartet. Ihr Mißerfolg erregt den Hohn der kubanischen Offiziere, die, von den amerikanischen mit Verachtung behandelt, prahlend verkündigen, über ein Jahr würden die Yankees ebenso aus Kuba hinausgeworfen sein wie die Spanier.

Deutsches Reich.

Berlin, 30. Mai 1899.

— Se. Majestät der Kaiser empfing gestern Abend die Kommandeure seiner österreichisch-ungarischen Regimenter, Oberst Edler v. Appell und Oberstleutnant Freiherr von Leonardi. An dem nachfolgenden Diner nahmen theil: der Kaiser und die Kaiserin, Erzherzog Franz Ferdinand, Prinz Johann Georg von Sachsen, Herzog und Herzogin Albrecht von Württemberg, Herzog Nikolaus von Württemberg, Herzog und Herzogin von Schleswig-Holstein, Prinz Windisch-Grätz, der österreichische Botschafter v. Szögyeny, Feldmarschallleutnant Graf Nostitz, Staatssekretär v. Bülow, Kardinal Kopp, Oberst Edler v. Appell und Oberstleutnant von Leonardi.

— Bei dem heutigen Parade-Diner im königlichen Schlosse erhob sich Se. Majestät der Kaiser zu einem Trinkspruch, in welchem er sagte, mit Freude habe Ihn der Anblick Sr. K. H. des Erzherzogs Franz Ferdinand an der Spitze des Kaiser Franz-Garde-Grenadier-Regiments erfüllt, des Regiments, das mit Stolz den Namen des hochverehrten kaiserlichen Herrn trägt und das sich so vieler Beweise der Gnade und der Fürsorge seitens seines Chefs zu erfreuen hat. Er erblicke in dem heutigen Tage einen neuen Beweis für die treue alte Waffenbrüderschaft, die beide Heere und beide Häuser verbindet, und er vereinige Glückwunsch und Willkommensgruß für Se. K. H. mit einem Hoch auf Se. Majestät den Kaiser und das gesammte kaiserliche Haus. „Se. Majestät Kaiser Franz Joseph Hurrah! Hurrah! Hurrah!" Die Musik intonirte die österreichische Hymne. Hierauf erhob sich Se. K. H. der Erzherzog Franz Ferdinand und erwiderte, er spreche im Namen seines Kaisers und seinem Namen den Dank aus für die gnädigen Worte des Kaisers und den gnädigen Empfang, der ihm hier bereitet worden. Mit besonderer Freude habe es ihn erfüllt, daß ihm heut Gelegenheit geboten worden, der herrlichen Parade des Gardekorps beiwohnen zu können, und nicht minder mit Stolz und Freude, demselben nun auch anzugehören. Er erhebe sein Glas und leere es auf das Wohl Sr. Majestät des Kaisers und Ihrer Majestät der Kaiserin. „Se. Majestät Kaiser Wilhelm und Ihre Majestät Kaiserin Auguste Viktoria hoch! hoch! hoch!" Die Musik intonirte das „Heil Dir im Siegerkranz".

— Heute Vormittag 9 Uhr fand bei günstigem Wetter die Frühjahrsparade der Berliner Garnison statt. Anwesend waren die Majestäten, der Kaiser in der Generalsuniform, die Kaiserin in der Uniform ihres Kürassierregiments, ferner Erzherzog Franz Ferdinand von Oesterreich, die Prinzen Johann Georg von Sachsen und Nikolaus von Württemberg, sowie eine glänzende Suite fremdländischer und einheimischer Offiziere. Der zweimalige Vorbeimarsch nahm einen glänzenden Verlauf. Der Kaiser führte zwei Mal das 2. Garde-Regiment vor, Erzherzog Franz Ferdinand zwei Mal das Kaiser Franz-Regiment, à la suite dessen er heute gestellt war, worauf der Kaiser mit dem Erzherzog nochmals die Front des Regiments abritt. An der Spitze der Fahnen und Standarten ritt der Kaiser alsdann nach dem Berliner Schlosse zurück.

— Der Kaiser hat dem Herzog Nikolaus von Württemberg den Schwarzen Adlerorden verliehen.

— Aus Malmö wird berichtet, der deutsche Kaiser werde zum Herbst nach Schweden kommen, um an den Jagden, die von dem Besitzer des Gutes Skabersjik, Hofjägermeister Graf Tage-Thott, veranstaltet werden, theilzunehmen.

— Die kaiserlichen Prinzen reisen diesen Mittwoch nach Wilhelmshöhe, wo sie in dem Schloßflügel auf dem Weißenstein wohnen werden. Für die zwölf Studiengenossen aus der Plöner Kadettenanstalt ist in einem Kasseler Hotel eine Zimmerflucht gemiethet worden.

— Erzherzog Franz Ferdinand von Oesterreich ist heute vom Kaiser à la suite des Kaiser Franz Garde-Grenadier-Regiments Nr. 2 gestellt worden.

— Gestern wurde in Witzenhausen die neuerrichtete Kolonialschule in Anwesenheit des Präsidenten der deutschen Kolonialgesellschaft, Herzog-Regenten Johann Albrecht von Mecklenburg-Schwerin, des Direktors der Kolonialabtheilung des Auswärtigen Amtes Dr. v. Buchka und des Legationsrathes Jomer feierlich eröffnet.

— Wegen Verdachtes des Verraths militärischer Geheimnisse wurde, wie erst jetzt bekannt wird, am Pfingstsonntag ein früherer Pionier-Offizier, zuletzt Ingenieur einer Lütticher Firma, an der belgischen Grenze bei Eupen von einem Berliner Kriminalbeamten verhaftet und nach Leipzig gebracht.

— Dem Stettiner „Vulkan" ist, wie Wolffs Bureau meldet, von Seiten der Marineverwaltung ein größeres Panzerschiff in Auftrag gegeben worden.

— Vierhundert vom Kasseler Gesangswettstreit zurückkehrende Berliner und Magdeburger Sänger veranstalteten gestern auf dem Kyffhäuser eine erhebende Feier. Der Komponist des Siegesliedes, Edwin Schultz, pries dabei in längerer begeisterter Rede den Kaiser als Veranstalter des Wettstreits und als Schirmherrn des Friedens.

— Der deutsche Chemikertag, der dieser Tage in Kattowitz abgehalten wurde, beschloß die Absendung einer Petition an das Staatsministerium, sowie an den Reichstag, wonach zum Studium der höheren Chemie der Besuch einer neunklassigen Vorbereitungsschule gefordert wird. Den technischen Hochschulen solle das Recht zur Verleihung des Doktortitels an Chemiker verliehen werden.

— Die Errichtung einer technischen Mittelschule in Berlin wird beabsichtigt. Der Berliner Bezirksverein des Vereins deutscher Ingenieure hat auch bereits Anträge auf Bewilligung einer höheren Maschinenbauschule beim Handelsminister und den städtischen Behörden gestellt.

— Ein von der Zentralkommission der Krankenkassen Berlins einberufener Kongreß der Krankenkassen Deutschlands fand vorgestern hierselbst im Anschluß an den Tuberkulosekongreß statt. Es waren 374 Kassen, welche 1 908 081 Mitglieder umfassen, durch 936 Delegirte vertreten.

— Der Assessor Liebknecht, Sohn des Reichstagsabgeordneten Liebknecht, ist nach dem Justiz-Min.-Bl." in die Liste der Rechtsanwälte beim Berliner Landgericht II eingetragen worden.

— Für Ahlwardts silberne Hochzeit hat ein Komitee einen Aufruf zur Sammlung von Beiträgen erlassen.

— Der Pastor Ohlig von der lutherischen Gemeinde in Elberfeld ist als Hof- und Domprediger hierher berufen worden.

— Ueber die am Sonnabend stattgefundene Hauptversammlung der deutschen Kolonial-Gesellschaft ist noch zu berichten: Die deutsche Kolonialgesellschaft hat jetzt über 30 000 Mitglieder. Seit der letzten Hauptversammlung hat sie 7000 neue Mitglieder gewonnen; es ist dies ein erfreulicher Beweis, daß die kolonialen Bestrebungen im deutschen Volke immer mehr anerkannt werden. Betreffs der Samoafrage wurde auf Antrag der Abtheilung Bochum ohne Diskussion folgende Resolution beschlossen: „Die deutsche Kolonial-Gesellschaft spricht dem Staatssekretär von Bülow ihre dankbare Zustimmung zu der Erklärung aus, daß die Erhaltung unserer vertragsmäßigen Rechte in Samoa eine nationale Ehrensache sei. Sie verleiht dieser Zustimmung umso lieber Ausdruck, als der tiefe Unwille aller patriotischen Kreise des deutschen Volkes über die Vorgänge in Apia nur durch volle Erhaltung unserer vertraglichen Rechte gehoben werden kann." — Den letzten Verhandlungsgegenstand bildete ein Antrag der Abtheilung Tilsit über beschleunigten Ausbau der deutschen Flotte. Der Antrag wurde ohne Debatte einstimmig in folgender Fassung angenommen: „Die deutsche Kolonial-Gesellschaft dankt der Reichsregierung und dem Reichstage für den beschlossenen Ausbau der deutschen Flotte. Sie vertraut, daß die Reichsregierung auf Beschleunigung im Ausbau der deutschen Flotte bedacht sein wird, damit dieselbe baldigst eine der Bedeutung unserer kolonialen und Handels-Beziehungen entsprechende Stärke erhält. Sie erwartet von allen Abtheilungen und Ortsgruppen, daß sie in eine kräftige Agitation für jenes Ziel eintreten."

— Die Berliner Steinsetzer sind am Dienstag in den Generalstreik eingetreten, um auf diese Weise der angedrohten allgemeinen Aussperrung durch die Arbeitgeber zuvorzukommen. Die Streikenden beschlossen, das Gewerbegericht als Einigungsamt anzurufen.

München, 30. Mai. Slatin-Pascha, welcher heute Abend in der Geographischen Gesellschaft einen Vortrag halten wird, wurde heute vom Prinzregenten, welcher heute früh aus Wien zurückgekehrt ist, empfangen und zur Tafel geladen.

Ausland.

Prag, 30. Mai. In einer heute abgehaltenen Versammlung beschlossen die deutschfortschrittlichen Landtagsabgeordneten ihre Landtagsmandate nicht niederzulegen.

Rom, 30. Mai. Deputirtenkammer. Das Haus nahm heute die Präsidentenwahl vor. Der von der Regierung unterstützte Kandidat Chinaglia wurde mit 223 Stimmen zum Präsidenten gewählt. (Beifall rechts und im Zentrum.) Zanardelli erhielt 193 Stimmen. (Beifall links.)

Toulon, 30. Mai. Der Kreuzer „d'Assas" mit Major Marchand an Bord traf heute Mittag auf der hiesigen Rhede ein. Zahlreiche Fahrzeuge umlagern das Schiff; auf den Quais wartet eine gewaltige Menschenmenge.

Provinzialnachrichten.

§ **Culmsee**, 31. Mai. (Stadtverordnetensitzung. Ermittelter Dieb.) In der heute von 15 Stadtverordneten besuchten Sitzung, an welcher vom Magistrat die Herren Bürgermeister Hartwich und Beigeordneter Scharwenka theilnahmen, nahm die Versammlung von den Betriebsberichten der städtischen Gasanstalt für März und April 1899 Kenntniß. Nach denselben ist ein guter Abschluß zu verzeichnen und rentirt sich die Anstalt auf das beste. Auf die abgegebenen Mindestgebote sind Zuschläge ertheilt worden: Herrn Karl Ulmer für die Klempnerarbeiten am Rathhause für 1280,85 Mk., Herrn Kraemer für die Dachdeckerarbeiten für 1779,46 Mk. und Herrn Trenkel für die Schlosserarbeiten für 1606,25 Mk. — Herrn Gutsbesitzer Adolf Heuschel wurde seit längerer Zeit eine größere Quantität Gras im Werthe von ca. 30 Mk. von seiner auf der Culmer Vorstadt belegenen Wiese entwendet, ohne bisher den bezw. die Diebe abzufassen. Jetzt ist ein Dieb in der Person eines hiesigen wohlhabenden Hausbesitzers ermittelt worden.

Neuenburg, 29. Mai. (Der Weichselgau-Sängerbund) veranstaltet am 17. und 18. Juni das erste Gausängerfest in dem benachbarten Mewe. Die verbündeten Sangesbrüder von 15 Vereinen, die bis jetzt ihre Betheiligung zugesagt haben, stellen zum Feste einen Gesammtchor von 305 Mann. Zu dem Gausängertag hat die Liedertafel Graudenz den Antrag gestellt, daß das zweite Gausängerfest bereits im Jahre 1900 stattfinden soll, da voraussichtlich nur wenige Vereine an dem in Tilsit stattfindenden Provinzialsängerfeste theilnehmen werden.

Pelplin, 29. Mai. (Zum Generalvikar) hierselbst ist der bisherige Kapitularvikar und langjährige Generalvikar des Bischofs Dr. Redner, Domkapitular Dr. Clemens Lüdtke, ernannt.

Konitz, 29. Mai. (Zwecks Errichtung einer Bismarckgedenksäule) fand am Sonnabend im Hotel Geccelli eine Besprechung statt. Eröffnet wurde die Sitzung von Herrn Bürgermeister Deditius. Die näheren Beschlußfassungen über Ausführung, Aufstellung 2c. wurden einer 12gliederigen Kommission übertragen.

Aus dem Kreise Pr. Stargard, 29. Mai. (Beim Krähenschießen) hantirte der 9jährige Sohn Wladislaus des Besitzers Kleina in Skurz mit einem geladenen Revolver unvorsichtig, wobei der Revolver sich entlud und der Knabe seinen vierjährigen Bruder erschoß.

Osterode, 29. Mai. (Die Direktorstelle an der höheren Mädchenschule) ist infolge Pensionirung des bisherigen Inhabers zur Ausschreibung gelangt. Verlangt wird die Lehrbefähigung eines Gymnasial-Oberlehrers, erwünscht ist eine solche in neueren Sprachen. Das Diensteinkommen beträgt 3600 Mk., steigend von 3 zu 3 Jahren um

---

eine Equipage benutzen wollte, verzichtete ich darauf, auf dem Herwege selbst zu fahren und setzte mich lieber in das Koupee. Aber den Triumph, zu glauben, ich fürchtete mich, die wilden Falben zu lenken, gönne ich ihm doch nicht! Auf dem Rückwege fahre ich — meinetwegen kann er hinter mir sitzen, wir fahren ja auch sonst stets mit einem Diener."

Es war fast ein trauriger Blick, mit dem Dagmar ihre Schwester streifte. Weshalb nur verleugnete Dora stets ihr besseres Selbst? Es klang alles so hochmüthig und herzlos aus ihrem Munde. Glühte nicht dennoch ein reiner, edler Funke unter der Kruste starrer Vorurtheile?

Die Schwestern hatten den kurzen Weg von der Promenade bis zum Hause ihrer alten, verwittweten Tanten zurückgelegt und standen nun vor der halbgeöffneten Gartenpforte.

Eine schnurgerade Allee, von Jasminbüschen eingefaßt, führte bis zum Wohnhaus, das mitten im Garten lag. Auf der Veranda stand ein gedeckter Mittagstisch, und eine der drei alten Damen beugte sich über das Geländer und schaute nach den saumseligen Nichten aus.

„Wo sie nur so lange bleiben! Die Suppe verdirbt, und der Braten wird hart. Natürlich hat Dora wieder einen Streich verübt!"

„Wozu gleich etwas schlimmes voraussetzen," meinte begütigend die zweite Schwester, eine sanft und leidend aussehende Dame, die emsig strickend in einem bequemen Gartenstuhl saß.

(Fortsetzung folgt.)

je 300 Mk. bis zum Höchstbetrage von 5400 Mk. und 600 Mark Wohnungsgeld.

Posen, 29. Mai. (Verunglückt.) In Starolenka stürzte der Pflanzaufseher Gartig mit einer hohen Uferwand in die Warthe, wurde von den Erdmassen verschüttet und kam ums Leben.

Lokalnachrichten.

Thorn, 31. Mai 1899.

— (Militärisches.) Im Laufe des heutigen Tages sind beim hiesigen Pionier-Bataillon von jedem Infanterie-Regiment des Korpsbereichs 17. Armeekorps und von dem Jäger-Bataillon Nr. 2 je ein Offizier und von jedem Infanterie-Bataillon dieser Regimenter, sowie dem Jäger-Bataillon zwei Unteroffiziere behufs Ausbildung im Feldpionierdienst auf die Dauer von vier Wochen eingetroffen. Die Rückkehr der Kommandirten zu ihren Truppentheilen erfolgt am 28. Juni d. Js.

— (Neuausschreibung der Stadtbaurathstelle.) In der heutigen Stadtverordnetensitzung lag der Antrag der für die Wahl des Stadtbauraths eingesetzten Kommission vor, die Stelle abermals auszuschreiben, da von den Bewerbern keiner zur Wahl vorgeschlagen werden könne. Die Stadtverordnetenversammlung stimmte dem zu.

— (Strombereisung.) Herr Strombau-Direktor Görtz traf am Montag aus Danzig in Dirschau ein und unternahm in Begleitung der Herren Wasserbauinspektor Clausen und Regierungsbaumeister Flebbe eine Strombereisung nach Thorn auf dem Regierungsdampfer „Gotthilf Hagen".

— (Der Verband der Gemeindebeamten der Provinz Westpreußen) wird seine diesjährige Hauptversammlung am Sonntag den 4. Juni in Marienwerder abhalten.

— (Kleinbahn.) Am 27. d. Mts. hat in Berlin, wie schon mitgetheilt, die Gründung der westpreußischen Kleinbahn-Aktien-Gesellschaft stattgefunden. Die Gesellschaft wird die Kleinbahnen im Kreise Marienburg und demnächst auch im Kreise Elbing und Danziger Niederung ausführen. Dem Aufsichtsrath gehören 7 Mitglieder an, u. a. die Herren Landeshauptmann Hinze und Landrath von Glasenapp-Marienburg, ferner zwei Mitglieder der Regierung und der Eisenbahn-Direktion Danzig und drei Mitglieder der allgemeinen deutschen Kleinbahngesellschaft.

— (Jagdkalender.) Nach dem Jagdpolizeigesetz dürfen im Monat Juni d. Js. nur Rehböcke und junge wilde Gänse geschossen werden. Alles übrige Wild beansprucht Ruhe, Schonung und sorgfältige Bewachung. Das Abschießen des Raubzeuges sei dem Jäger sehr ans Herz gelegt.

— (Die Sommeruniformen für Briefträger) werden am 1. Juni zur Ausgabe kommen. Einen Extrabeitrag zu der neuen Bekleidung werden die Beamten nicht zu leisten haben. Sie zahlen vielmehr nur jährlich den Betrag von 4,75 Mark an die Bekleidungskasse, und diese bestreitet die Auslagen auch für die Uniformen.

— (Ueberfüllung der Gefängnisse.) Wie der Vorsitzende des Danziger Schwurgerichts am Montag mittheilte, sind augenblicklich die Gefängnisse in Westpreußen derart überfüllt, daß Gefangene nach Posen, Pommern und Ostpreußen überführt werden müssen.

— (Das diesjährige Gaufest des Gaues 29 des deutschen Radfahrerbundes) findet am 2. Juli in Danzig in Verbindung mit der Bannerweihe des dortigen Männer-Bycklette-Vereins statt.

— (Ueber das vorgeschichtliche Gräberfeld in der Kiesgrube Seyde) erhält der „19. amtliche Bericht über die Verwaltung der naturhistorischen, archäologischen und ethnologischen Sammlungen des westpreußischen Provinzial-Museums für das Jahr 1898" unter „Eisenzeit, vorrömische Zeit" folgendes: Gelegentlich einer Bereisung des Kreises Thorn in diesem Jahre stellte der Kustos des Provinzial-Museums, Herr Dr. Kumm, mit freundlicher Genehmigung und Unterstützung des Herrn Rittergutsbesitzers Strübing in Seyde, auf einem bereits durch frühere Funde bekannten, aber bislang in der Sammlung des Provinzial-Museums nicht vertretenen Gräberfelde in der Kiesgrube Seyde Nachgrabungen an, welche von Erfolg begleitet waren. Die Kiesgrube liegt etwa 1,5 Kilometer östlich des Gutshofes, zwischen dem Wege nach Mlyniez und der die Landesgrenze gegen Rußland bildenden Drewenz. Im Verlauf der durch drei Tage fortgesetzten Ausgrabungen ergab sich, daß hier ein aus freiliegenden Urnengräbern bestehendes größeres Gräberfeld vorliegt, und es gelang, während dieser Zeit 25 Grabstellen aufzudecken und zu untersuchen. Die Gräber lagen ziemlich flach, sodaß die Urnenböden durchschnittlich 50 bis 60 Ctm., zuweilen auch weniger, unter der Oberfläche sich befanden. Sie bildeten unregelmäßige Reihen, in denen sie 1—2 Meter von einander entfernt standen; doch lagen zuweilen auch mehrere Gräber dicht beisammen auf einem Fleck. Die Grabgefäße waren frei in den sehr kiesigen Boden versenkt, und die Löcher waren dann wieder mit der ausgeworfenen Erde zugeschüttet worden. Mehrfach sind dabei einige kindskopfgroße Steine, anscheinend absichtlich, oben auf die Grabgefäße gelegt. Infolge dieser Belastung mit Erde und Steinen waren viele Urnen im Laufe der Zeit zerdrückt und in sich zusammengefallen; auch der Pflug hatte bei tieferem Eingreifen die flachliegenden Urnentheile gefaßt und zerstört. Daher konnten nur wenige Gefäße unbeschädigt dem Boden entnommen werden, während die meisten vielfach geborsten und mehr oder minder vollständig zerstört waren. Später gelang es im Museum, aus den sorgfältig gesammelten Bruchstücken noch mehrere Urnen vollständig zusammenzusetzen und die übrigen wenigstens soweit zu ergänzen, daß ihre ursprüngliche Form und sonstige Beschaffenheit ersichtlich ist. Die Urnen weisen in ihrer Form eine erhebliche Verschiedenheit auf. Die Mehrzahl ist entweder abgestumpft doppelkegelförmig, mit ziemlich kleiner Stehfläche und großer Mündung, oder der Untertheil mit dem kleinen Boden ist umgekehrt kegelförmig, während der Obertheil mit der sehr weiten Mündung nahezu zylindrisch ist. In anderen Fällen ist die Urne etwa terrinenförmig, mit mehr oder weniger deutlich abgesetztem, kurzem, weitem, zylindrischem Halse. Nur vereinzelt fanden sich vasen- und napfförmige Exemplare. Ebenso schwankt die Größe der aufgefundenen Urnen, indem die kleinste nur einen Durchmesser von 14 Ctm. und eine Höhe von 13 Ctm. besitzt, während die größten bis 45 Ctm. Durchmesser und über 25 Ctm. Höhe erreichen. Die Oberfläche der Urnen ist entweder völlig rauh, oder durchweg mehr minder geglättet; sonst kommt es auch vor, daß der Untertheil rauh und der Obertheil geglättet ist. Verzierungen finden sich nur selten, und sie bestehen zumeist aus ein bis vier, ziemlich roh eingeritzten, parallelen Linien, die die Urne oberhalb der größten Weite annähernd horizontal umziehen. Nur bei einer Urne wurde eine reichere Verzierung des Bauches beobachtet. Einzelne Urnen sind mit kleinen Henkelöhren versehen; so eine napfförmige mit zwei solchen unter dem Rande und einige terrinenförmige ebenfalls mit zwei an der Grenze von Hals und Bauch. Bei mehreren Gefäßen fanden sich Theile des schalenförmigen Deckels, mit einem etwas nach innen gebogenen, verdickten und bisweilen verzierten Rand. Ursprünglich dürften die meisten Urnen gedeckelt gewesen sein, jedoch sind wohl die Deckel im Laufe der Zeit durch den Pflug zerstört worden. Bei etwa einem Drittel der aufgedeckten Gräber stand die Urne in einer flacheren oder tieferen Schale, die in einem Falle 38 Ctm. Durchmesser und 15 Ctm. Tiefe erreichte. Fast alle Schalen, von denen einige wieder vollständig zusammengesetzt werden kunnten, waren mit einem Henkelknopf oder einem Henkelöhr am Rand versehen. Bemerkenswerth ist, daß nicht immer unversehrte Schalen als Untersatz verwendet wurden, vielmehr konnte in drei Fällen mit Sicherheit festgestellt werden, daß ein größeres Bruchstück dazu benutzt worden ist. Sonstige Beigefäße wurden nicht gefunden, sodaß also jedes Grab nur aus der Urne, eventuell mit Deckel und Untersatzschale, bestand. Der Inhalt der Urnen war überaus ärmlich, denn weitaus die meisten enthielten nur die gebrannten und zerkleinerten Knochenreste, welche durchweg rein und ohne Beimengung von kohligen und erdigen Theilen waren. Von unzweifelhaften Beigaben wurden nur in zwei Urnen einige kurze Stückchen von stark verwittertem, dünnem Bronzedraht, wohl Ueberreste von Bronzedrahtringen, aufgefunden. Infolge dieser Aermlichkeit überhaupt und des völligen Fehlens an charakteristischen Beigaben ist die Altersbestimmung des Gräberfeldes schwierig. Wahrscheinlich stammt dasselbe aus der Uebergangsperiode von der Bronze- zur Eisenzeit. Mit den Gräbern der älteren Eisenzeit stimmen die in Seyde aufgedeckten in der allgemeinen Form der Urnen und deren freier Beisetzung, ohne schützende Steinkiste, wohl überein; dagegen weichen sie von denselben durch die auffallend geringe Zahl der Beigaben, insbesondere durch den völligen Mangel an Eisenobjekten, sowie durch die Reinheit der Knochenreste, die nicht mit Kohle innig vermischt sind, erheblich ab. In beiden letzteren Beziehungen zeigen sie mehr Aehnlichkeit mit unseren Steinkistenurnen aus der Hallstattzeit, sodaß ihre Herkunft aus der Uebergangszeit beider Perioden wahrscheinlich ist. — Die bei diesen Ausgrabungen gesammelten Objekte übergab Herr Rittergutsbesitzer Strübing als Geschenk für das Provinzial-Museum. Ferner schenkte Herr Schachtmeister Strauch, der auch sonst die Arbeiten gefördert hat, zwei wohlerhaltene, vor einiger Zeit in der Kiesgrube gefundene Urnen, von denen besonders die eine durch ihre Größe und reiche Verzierung ausgezeichnet ist. Auch Herr Lehrer Rosenfeld in Mlyniez überwies eine kleine, zweihenkelige, bereits früher an derselben Stelle ausgegrabene Urne.

— (Die Zeit des Obstgenusses naht.) Es wird deshalb darauf aufmerksam gemacht, daß es von großem Vortheil ist, wenn man mit dem Obst zugleich Brot genießt. Dies gilt namentlich für Kinder, die nach dem Genuß von Obst leicht Unterleibsbeschwerden erhalten. Allen Eltern also, die ihre Kleinen gesund erhalten und namentlich vor Durchfall u. s. w. bewahren wollen, sei empfohlen, ihre Kinder von klein an daran zu gewöhnen, daß sie Obst nur mit Brot essen. — Hier sei auch ein Mittel genannt, das die Bitterkeit der Gurken sofort beseitigt. Es ist dies das in jeder Apotheke und Drogerie erhältliche übermangansaure Kali. Ein klein wenig davon mit frischem Wasser aufgelöst, sodaß dieses eine rothe Farbe bekommt, und die geschnittenen Gurkenstücke hineingelegt, beseitigt in wenigen Minuten das Bittere. Hierauf spült man in reinem Wasser nach und salzt und behandelt die Gurken wie gewöhnlich.

— (Der Juni) steht vor der Thür; was uns der Mai an Sonnenwärme vorenthalten hat, das wird der Rosenmonat nun wohl nachholen. Aus der ersehnten Wärme wird dann schnell die drückende Hitze, die man je nach den Verhältnissen mit allen erdenklichen Mitteln erträglicher zu machen sucht. Leider werden von diesen Mitteln nun aber gewohnheitsmäßig nicht nur die tauglichen, sondern mit ganz besonderer Vorliebe auch die untauglichen gewählt, wodurch die Hitzeperiode ihre typischen Krankheitserscheinungen erhält. Kalte Speisen und noch mehr kalte Getränke sollen die Beschwerden der heißen Tage erträglicher machen. Der Eisschrank spielt die erste Rolle, und je eisiger er die Getränke und Speisen macht, desto gesuchter ist er. Wer nicht erhitzt ist, dem wird ein kühler Trunk nicht schaden; aber so kalt wie man im Sommer die Erfrischungen zu sich zu nehmen liebt, bedeuten diese regelmäßig eine Gefahr. Schlimmer noch ist es, wenn man den Getränken direkt Eis zusetzt. Der Gefrierungsprozeß tödtet nämlich keineswegs die tausende und abertausende von Infusorien und Mikroben, die in dem gefrorenen Wasser enthalten waren; diese gelangen vielmehr mit dem Genuß des Eises lebend in den Magen und Darmkanal und können dort die schlimmsten Krankheiten erzeugen. Daß man sich im heißen Sommer eher und leichter erkältet als im Winter, ist eine bekannte Thatsache. Das Bedürfniß, den erhitzten Körper abzukühlen, ihn der Zugluft auszusetzen und dgl. fördert diese Erscheinung mit Naturnothwendigkeit zu Tage. Gerade wie mit dem kalten Trinken muß man daher auch bezüglich vorschneller Abkühlung vorsichtig sein. Es giebt sogar viele Aerzte, welche in der heißen Sommerszeit nur den Genuß warmer Getränke gestatten und wollenes Unterzeug für den Sommer nothwendiger als für den Winter erachten. Und so ohne weiteres ist diese Theorie nicht von der Hand zu weisen. Das eine steht jedenfalls fest, daß man in der heißen Jahreszeit ungleich mehr Vorsicht aufwenden muß, um die körperliche Gesundheit zu erhalten, als im kalten Winter. Andererseits gilt es freilich, den Körper gleichmäßig abzuhärten und ihn gegen Hitze wie gegen Kälte zu stählen. Daß dies der Juni- und Juli-Sonne gegenüber schwieriger ist, als dem winterlichen Eis gegenüber, steht außer Frage. Eine Verweichlichung seines Körpers darf sich aber niemand zu Schulden kommen lassen; denn nur in einem gesunden Körper kann eine gesunde Seele wohnen!

— (Das Thorner Müllerquartal) findet am 26. Juni mittags 1 Uhr im Mielke'schen Lokale hierselbst statt.

— (Einen Spaziergang nach der Ziegelei) machen morgen, Donnerstag, die Kinder des Kindergottesdienstes der Garnisonkirche. Um 2 Uhr wird vom Kriegerdenkmal abmarschirt.

— (Der Alkoholteufel.) Ein widerwärtiger Anblick bot sich gestern Abend in der 7. Stunde am Neustädtischen Markt, Ecke Tuchmacherstraße, den Vorübergehenden. Eine bejahrte Arbeiterfrau lehnte sich in vollständig betrunkenem Zustande über die Brüstung eines Kellereinganges. Neben ihr stand schwankend ihr gleichfalls angetrunkener Mann, bemüht, sie am Zusammensinken zu verhindern, obgleich er selbst kaum das Gleichgewicht zu halten vermochte. Plötzlich fiel die Frau der Länge nach zu Boden und blieb liegen, unfähig, auch nur den Versuch zu machen, sich zu erheben. Ein Polizeibeamter, der später hinzukam, ließ die Frau zunächst in ein Nachbarhaus bringen und dann mit dem Polizeikarren wegschaffen.

— (Polizeibericht.) In polizeilichen Gewahrsam wurde 1 Person genommen.

— (Gefunden) ein schwarzer Damenkragen im Ziegeleiwäldchen, abzuholen von Bäckermstr. Grabowski, Gerberstraße 14. Eingeliefert ist ein Zentner Kartoffeln von einem Arbeiter, der nicht Namen und Wohnung der Auftraggeberin kannte. Näheres im Polizeisekretariat.

— (Von der Weichsel.) Der Wasserstand der Weichsel bei Thorn betrug heute 1,18 Meter über 0. Windrichtung W. Angekommen sind die Schiffer; Thomas Moulis, Johann Jablonski, Anton Gorzka, sämmtlich Kähne mit Getreide von Polen nach Danzig; Wladisl. Goga, Kahn mit Feldsteinen von Polen nach Culm; Schlome Silber, Kahn mit Kleie und Wicken von Polen nach Thorn. Abgefahren sind die Schiffer: Albert Müller, Adolf Neumann, beide Zillen mit Melasse von Thorn nach Wallwitzhafen; Otto Glinke, Kahn mit 4500 Ztr. Rohzucker von Thorn nach Danzig; Adolf Meyer, Kahn mit 4600 Ztr. Rohzucker von Thorn nach Danzig; August Schönberg, Zille mit Brettern, Blei 2c. von Thorn nach Berlin.

)(Aus dem Kreise Thorn, 31. Mai. (Rahmstation.) Von der Molkerei-Genossenschaft Osniszewko, Prov. Posen, wird auf dem Gutshofe Neu-Grabia, Kreis Thorn, eine Rahmstation errichtet, an welche auch das Gut Maciejewo angeschlossen wird.

Mannigfaltiges.

(Musikdirektor Edwin Schultz-Berlin), Komponist des Hoffmann von Fallersleben'schen Liedes „Der Reiter und sein Lieb", mit dem im Kasseler Sängerwettstreit der Männergesangverein Köln siegte, wurde am 30. April 1827 in Danzig als Sohn des Organisten und Musikdirektors K. G. Schultz geboren. In Berlin war E. Schultz zunächst als Klavierlehrer thätig. Im Jahre 1875 folgte er dem kgl. Musikdirektor K. Schultz in der Leitung des Männergesangvereins „Cäcilia", 1882 dem Prof. L. Erk in der Leitung des gleichnamigen Gesangvereins. Königlicher Musikdirektor wurde Schultz im Jahre 1880.

(Vier Schwestern gleichzeitig am Traualtar.) Eine seltene Familienfeier soll am 25. Juni in Hannover stattfinden. Die vier Töchter des Kunst- und Handelsgärtners Poser sollen an diesem Tage zugleich das Fest ihrer Vermählung feiern. Zwei davon sind Zwillingsschwestern.

Neueste Nachrichten.

Breslau, 30. Mai. Die heutige von über 200 Delegirten besuchte ordentliche Generalversammlung der Abtheilung der Rohzuckerfabriken des Vereins der deutschen Zuckerindustrie nahm mit allen gegen 3 Stimmen eine vom Vorstande eingebrachte Resolution für Beibehaltung des Zuckersteuergesetzes und für das Zustandekommen des deutschen Zuckerkartells an.

Berlin, 31. Mai. Erzherzog Franz Ferdinand ist heute früh nach Wien abgereist.

Potsdam, 31. Mai. Der Kaiser nahm heute bei schönstem Wetter im Lustgarten die Parade über die Potsdamer Garnison ab.

Wildpark, 31. Mai. Das Kaiserpaar und der Kronprinz sind heute nachmittags 2 Uhr nach Kiel abgereist.

Kiel, 31. Mai. Der Großherzog und die Großherzogin von Baden sind vormittags hier eingetroffen.

Gotha, 31. Mai. In der gemeinschaftlichen Sitzung des koburg-gothaischen Landtages wurde ein Antrag Arnold eingebracht. Derselbe besagt: Der gemeinsame Landtag wolle die herzogl. Staatsregierung ersuchen, an höchster Stelle dahin hinzuwirken, daß der nach menschlichem Ermessen dereinst zur Thronfolge berufene Prinz Arthur von Connaught baldmöglichst seinen wesentlichen Aufenthalt in den Herzogthümern Coburg-Gotha nehme, hierselbst deutsche Erziehung erhalte und sich mit den Verhältnissen seiner neuen Heimat vertraut mache. Der Antrag wurde angenommen.

Creuzot, 31. Mai. Der Ausstand in den hiesigen Werken ist ausgebrochen. Die Ausständigen schleuderten Steine gegen die Gebäude. Ein Gendarm wurde verwundet; Militär wurde herbeigerufen.

Wien, 30. Mai. Der Kaiser empfing heute Nachmittag den ungarischen Ministerpräsidenten Colomann v. Szell in längerer Audienz. Die ungarischen Minister reisen morgen Nachmittag nach Budapest zurück.

London, 30. Mai. Den „Times" wird aus Peking vom 29. Mai gemeldet: In der Angelegenheit bezüglich des von Rußland beanspruchten Rechtes, eine direkte Eisenbahn von der Mandschurei nach Peking zu bauen, hat sich nichts geändert. Die Russen ignoriren die Weigerung Chinas, ihnen dieses Recht einzuräumen, und betonen, daß ihre Forderung in Uebereinstimmung stehe mit der Zusatznote zum englisch-russischen Abkommen, durch deren unglückliche Abfassung die englisch-russischen Mißhelligkeiten gesteigert, der britische Einfluß in China geschwächt und große Unzufriedenheit bei den Japanern hervorgerufen worden sei.

Konstantinopel, 31. Mai. Nach eingetroffenen Berichten sind vom 26. bis 30. Mai 3000 Mohamedaner von Kreta nach Smyrna ausgewandert.

Chicago, 30. Mai. Auf der hiesigen Hochbahn stießen zwei Züge zusammen. 40 Personen wurden verletzt, jedoch niemand lebensgefährlich.

Verantwortlich für den Inhalt: Heinrich Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	31. Mai	30. Mai
Tend. Fondsbörse: fest.		
Russische Banknoten p. Kassa	216—95	216—95
Warschau 8 Tage	216—65	216—50
Oesterreichische Banknoten .	170—	170—
Preußische Konsols 3 % . .	91—90	91—90
Preußische Konsols 3½ % .	100—70	100—75
Preußische Konsols 3½ % .	100—50	100—70
Deutsche Reichsanleihe 3% .	91—90	91—90
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	100—70	100—70
Westpr. Pfandbr. 3% neul. II.	89—	89—
Westpr. Pfandbr. 3½ % „ „	97—60	97—40
Posener Pfandbriefe 3½ % .	98—20	98—
„ „ 4% . .	102—	102—
Polnische Pfandbriefe 4½ %	100—20	100—20
Türk. 1% Anleihe C . . .	27—60	27—40
Italienische Rente 4% . .	95—10	95—
Rumän. Rente v. 1894 4% .	91—90	91—90
Diskon. Kommandit-Antheile	197—40	197—50
Harpener Bergw.-Aktien . .	204—25	202—40
Nordd. Kreditanstalt-Aktien .	127—	127—
Weizen: Loko in Newyork Oktb.	—	—
Spiritus: 50er loko	—	—
70er loko	40—	40—30

Thorner Stadtanleihe 3½ % 95,75.

Bank-Diskont 4 pCt., Lombardzinsfuß 5 pCt. Privat-Diskont 3⅞ pCt. Londoner Diskont 3 pCt.

Berlin, 31. Mai. (Spiritusbericht.) 70er 40,00 Mk. Umsatz 55 000 Liter, 50er —,— Mk. Umsatz — Liter.

Königsberg, 31. Mai. (Spiritusbericht.) Zufuhr — Liter, gek. — Liter. Tendenz: besser. Loko 40,20 Mk. Gd., 40,30 Mk. bez., Juni 40,00 Mk. Gd., Juli 40,70 Mk. Gd., August 41,90 Mk. Gd.

Berlin, 31. Mai. (Städtischer Centralviehhof.) Amtlicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen: 356 Rinder, 2624 Kälber, 1350 Schafe, 9980 Schweine. Bezahlt wurden für 100 Pfund oder 50 Kilogr. Schlachtgewicht in Mark (bezw. für 1 Pfund in Pf.): Für Rinder: Ochsen: 1. vollfleischig, ausgemästet, höchsten Schlachtwerths, höchstens 6 Jahre alt — bis —; 2. junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete — bis —; 3. mäßig genährte junge und gut genährte ältere — bis —; 4. gering genährte jeden Alters — bis —. — Bullen: 1. vollfleischige, höchsten Schlachtwerths — bis —; 2. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere — bis —; 3. gering genährte 47 bis 50. — Färsen und Kühe: 1. vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerths — bis —; 2. vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerths, höchstens sieben Jahre alt — bis —; 3. ältere, ausgemästete Kühe und weniger gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen — bis —; 4. mäßig genährte Kühe u. Färsen 48 bis 50; 5. gering genährte Kühe und Färsen 43 bis 46. — Kälber: 1. feinste Mastkälber (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 73 bis 75; 2. mittlere Mast- und gute Saugkälber 67 bis 72; 3. geringe Saugkälber 60 bis 65; 4. ältere, gering genährte Kälber (Fresser) 43 bis 46. — Schafe: 1. Mastlämmer und jüngere Masthammel 50 bis 55; 2. ältere Masthammel 47 bis 49; 3. mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) — bis —; 4. Holsteiner Niederungsschafe (Lebendgewicht) — bis —. — Schweine für 100 Pfund mit 20 pCt. Tara: 1. vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahren 44 bis 45 Mk.; 2. Käser — Mk; 3. fleischige 43—44; 4. gering entwickelte 41 bis 42; 5. Sauen 37 bis 41 Mk. — Verlauf und Tendenz des Marktes: Für Rinder war die Kauflust schwach, es bleiben ungefähr 85 Stück unverkauft. — Der Kälberhandel gestaltete sich ruhig. — Von den Schafen fanden ungefähr 1250 Stück Absatz. — Der Schweinemarkt verlief langsam und wird nicht geräumt. Fette Waare erzielte die notirten Preise nicht.

Industrie. Für die Erdarbeiten der Gotenbahn und der Hell-Sunde-Bahn ist seitens der norwegischen Staatsbahnen-Verwaltung der Aktien-Gesellschaft für Feld- und Kleinbahnen-Bedarf vormals Orenstein und Koppel in Berlin die Lieferung von ca. 17 Kilometer transportablem Feldbahn-Geleis, 60 Weichen und 150 Förderwagen übertragen worden. Das lebhafte Interesse, welches in ganz Deutschland dem Bau von Kleinbahnen entgegengebracht wird, beginnt nun auch bei unseren östlichen Nachbarn mehr und mehr zu Tage zu treten, welche den hohen wirthschaftlichen Werth derselben erkannt haben. Besonders zeigt sich dies in dem industriellen Polen, wo sich bereits in verschiedenen Gegenden eine rege Bauthätigkeit entwickelt. So hat sich kürzlich eine Gesellschaft konstituirt, welche den Bau einer Kleinbahn Jablonna-Warschau-Wawer beabsichtigt. Die gesammte Ausführung der Bahn, welche eine Länge von 36 Werst hat, inklusive der Lieferung sämmtlichen Oberbau- und Betriebsmaterials, ca. 38 Kilometer Geleise, 30 Weichen, 6 dreiachsigen Lokomotiven, 66 offenen und gedeckten Güterwagen, 4 Post- und Gepäckwagen, 18 offenen und gedeckten Personenwagen 2c., ist der Aktien-Gesellschaft für Feld- und Kleinbahnen-Bedarf vormals Orenstein und Koppel, Berlin, übertragen worden, welche das Unternehmen auch finanziell gefördert hat. Die Bahn erhält eine Spurweite von 800 Millimetern und soll voraussichtlich im Oktober d. Js. dem Betriebe übergeben werden; die Vermessung der Strecke ist bereits in Angriff genommen, mit den Erdarbeiten wird demnächst begonnen werden.

Heute Vormittag 10 Uhr entschlief nach langem schweren Leiden mein inniggeliebter Mann, unser guter lieber Vater, Schwieger- und Großvater, der

Steinsetzmeister

Julius Munsch

im noch nicht vollendeten 57. Lebensjahre.
Dieses zeigen tiefbetrübt an
Thorn, 31. Mai 1899

die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonnabend den 3. Juni cr. nachmittags 4 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Nachruf.

Heute vormittags verstarb hierselbst nach längerem schweren Krankenlager der Steinsetzmeister

Herr Julius Munsch.

Wir betrauern in dem Dahingeschiedenen einen ehrenhaften, streng rechtlich denkenden Mann, dessen Andenken wir stets hoch in Ehren halten werden.

Die Steinsetzergesellenschaft Thorns.
Thorn den 31. Mai 1899.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Kl.-Bösendorf, Kreis Thorn, Band V, Blatt 99, auf den Namen der Händler **Emil** und **Eugenie** geb. Korn-**Jahn**'schen Eheleute eingetragene, in der Gemarkung Kl.-Bösendorf am Kanal belegene Grundstück (Wohnhaus nebst Stall und Scheune mit Hofraum, Hausgarten)

am 20. Juli 1899
vormittags 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht, an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 7, versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 3,70 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 2,95,22 Hektar zur Grundsteuer, mit 36 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Thorn den 16. Mai 1899.
Königliches Amtsgericht.

Oeffentliche

Zwangsversteigerung.

Freitag den 2. Juni cr.
vormittags 10 Uhr

werden wir vor der Pfandkammer des hiesigen Königl. Landgerichts

1 Pianino, 1 Billard mit Zubehör, 3 Bettgestelle mit Matratzen, 1 Wäschespind, 1 Schreibspind, 2 2 Sophas mit Plüschbezug, 2 große Wandbilder, 1 Fahrrad, 2 Satz Betten, 1 gut erhaltener 4" Arbeitswagen

öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Boyke, Parduhn,
Gerichtsvollzieher.

Zur Ausführung von

Brunnenarbeiten, Tiefbohrbrunnen, Zementröhren-Brunnen, Wasserleitungen, Kanalisationen

empfiehlt sich

Briesener Zementwaaren- u. Kunststein-Fabrik
Schröter & Co.

Der dritte Hauptgewinn



der **Königsberger Pferdelotterie,**

Halbwagen mit zwei komplett geschirrten Pferden (Füchsen), steht im „Goldenen Löwen" in Mocker preiswerth zum Verkauf. **Kaus.**

Die in meinem Hause befindliche

Bäckerei

sowie die dazu gehörige

Wohnung,

nebst den zur Bäckerei gehörigen Utensilien, wird per 15. Juni cr. pachtfrei. Die Bäckerei befindet sich seit 10 Jahren im flotten Betriebe und ist der Neuzeit entsprechend eingerichtet. Refl. bitte ich, sich mit mir in Verbindung zu setzen, und könnte dieselbe ganz nach Wunsch auch **sofort** übergeben werden.

J. Rutkowski, Culmsee.

Leichter Reisewagen u. Schlitten billig zu verkaufen. Hauptzollamt.

Selten hohe Gewinne für solch niedrigen Einsatz!

Aachener Dombau- und Krönungshaus-

Geld-Lotterie

Ziehung 13., 14., 15., 16. Juni 1899

Nur 210000 Loose. Prosp. gratis.
Im glücklichsten Falle ist der grösste Gewinn Mark

500,000

1 Präm.	300000	=	300000
1 Gew.	à 200000	=	200000
1	à 100000	=	100000
1	à 50000	=	50000
1	à 25000	=	25000
1	à 10000	=	10000
5	à 5000	=	25000
10	à 3000	=	30000
20	à 1000	=	20000
30	à 500	=	15000
50	à 300	=	15000
100	à 100	=	10000
200	à 50	=	10000
500	à 30	=	15000
8000	à 15	=	120000

8920 Gewinne und 1 Prämie zusammen Mark

945,000

Baar ohne Abzug zahlbar.

Aachener Loose:

1/1 M. 10, 1/2 M. 5, 1/4 M. 2.50
Porto und Liste 30 Pf. mehr.
empf. u. vers. auch unt. Nachnahme — die billigste und sicherste Bestellung ist Postanweisung. — das General-Debit:

Lud. Müller & Co.

Bank-Geschäft **Berlin C., Breitestr. 5.**
Tel.-Adr. Glücksmüller.

Lose in Thorn zu haben bei:
C. Dombrowski, W. Lambeck, Oskar Drawert.

Mein Gasthaus

in Korzyt, seit 27 Jahren bestehend, mit ca. 7 Morgen Land und massi. Gebäuden, ist umständehalber preiswerth zu verkaufen.

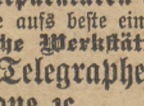
Teutenbach, Korzyt
bei Heimsoot.

Mein Grundstück,

in welchem seit Jahren eine Bäckerei mit Erfolg betrieben wurde, bin ich willens unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Anfragen in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

---

1 frischmilchenden, 1 hochtragende Kuh



hat zu verkaufen
Maretzki, Leibitsch.

Für Fahrrad-Reparaturen 2c.

empfehle ich meine aufs beste eingerichtete **mechanische Werkstätte.**

Elektr. Haus-Telegraphen, Telephone 2c.

werden sachgemäß und bei billiger Preisberechnung ausgeführt.

Walter Brust, Fahrradhandl.,
Friedrichstr., Ecke Albrechtstr.

Kachelöfen,

alle Sorten, feine weiße und farbige, bestes Fabrikat mit den neuesten Verzierungen, Mittelsimse, Einfassungen und Kamine, hält stets auf Lager und empfiehlt billigst

L. Müller, Brückenstr. 24.

Herren-Anzüge

nach Maaß von 24 Mk. an, bei Stofflieferung von 10 Mk. an, fertigt sauber und gutsitzend

F. Stahnke, Schneidermeister,
Coppernikusstr. 23.

Kl. Wohnung z. v. Marienstr. 7, I.

Jagdpacht Dembowalonka.

Die volle Jagd auf dem Ansiedelungsgute **Dembowalonka, Kreis Briesen (Westpr.),** mit einer Gesammtfläche von etwa 2149 ha soll auf **6 Jahre** und zwar vom 1. Juli d. Js. ab bis zum 30. Juni 1905, mit der Maßgabe öffentlich meistbietend verpachtet werden, daß die Zeit von Ertheilung des Zuschlages bis zum 30. Juni 1900 als **ein** Pachtjahr gerechnet wird.

Zu diesem Behufe wird hiermit ein Termin am

Dienstag, 6. Juni d. Js., mittags 12½ Uhr in Lindenheim's Hotel in Briesen (Westpr.)

abgehalten werden und werden Pachtlustige hiermit ergebenst eingeladen.

Die Verpachtungsbedingungen werden im Termin bekannt gemacht werden; auch liegen dieselben im hiesigen Bureau zur Einsicht aus.

Dembowalonka den 25. Mai 1899.

Die fiskalische Gutsverwaltung.
Perle.

Großer Ausverkauf

wegen Verlegung des Geschäfts.

D. Henoch, Inh. Sophie Aronsohn,
Altstädtischer Markt Nr. 8.

Mein Geschäftslokal befindet sich von Mitte Juni
Altstädtischer Markt Nr. 12,
neben der R. Engelhardt'schen Blumenhandlung.

Einem hochgeehrten Publikum von Thorn und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich am 1. Juni

Coppernikusstraße 15

eine

Klempnerei

für

Bau, Haus- und Küchengeräthe, Wasserleitung
sowie
sämmtliche Reparaturen

eröffnet habe.

Es soll mein stetes Bestreben sein, für gute Arbeit und reelle Bedienung Sorge zu tragen. Indem ich bitte, mein neues Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen, zeichne

Hochachtungsvoll
Fritz Strehlau.

Welt-Ausstellungs-Bazar.

Inh. **Bernh. Behr** aus Köln a./Rh.

Chicago 1893, Antwerpen 1894, Amsterdam 1895, Berlin 1896, Brüssel 1897, Turin 1898.

Der den Besuchen der obengenannten Ausstellungen wohlbekannte Bazar ist zum hiesigen Jahrmarkt eingetroffen.

Große Ausstellung orientalischer Nippes und Fantasies, Artiches, franz. und ital. Schmuckwaaren.

Türk. Sophakissen, Decken und Läufer.

Spezialität:

amerik. Diamanten

ohne Unterlage genau so geschliffen und gefaßt wie der echte Diamant. Die beste Imitation! Lose Steine, Ringe, Ohrringe, Broschen und Shlipsnadeln 2c. in diesen Steinen in großer Auswahl.

Standplatz befindet sich auf dem Neustädtischen Markt gegenüber der Kaffeebrennerei und kenntlich an der Firma

Welt-Ausstellungs-Bazar.

Pelzsachen

sowie **Tuch- u. wollene Sachen** werden den Sommer über zur sachgemäßen **Aufbewahrung** in großen luftigen Räumen unter Garantie angenommen. Abholen und Zusenden kostenlos.

O. Scharf, Kürschnermeister,
Breitestraße 5.

Herrmann Janke's

weltberühmter „Haarfarbe-Wiederhersteller" ist das beste Haarfärbemittel der Welt. Ohne Blei und Schwefel. Durch paarmaliges Einwaschen erhält jedes ergraute Haar seine frühere echte Farbe wieder, ohne die Haut zu flecken oder abzufärben. Garantie für Erfolg. „Chemisch analysirt, ärztlich empfohlen" à Flasche 3 und 9 Mark direkt beim Erfinder. **Gold-Feen-Wasser-Parfümerie-Fabrik, Berlin, jetzt nur Mittelstraße 61.** 6 Mal prämiirt. **Gegründet 1872.**

Einen Einkassirer u. Stadtreisenden,

der Kaution stellen u. polnisch sprechen kann, verlangt

Singer Co. Nähmaschinen Act.-Ges. Thorn.

Gesucht sofort

eine junge Dame mit guter Schulbildung und Handschrift, welche der polnischen Sprache mächtig, für ein hiesiges, renommirtes Geschäft als Lehrling. Später festes Engagement bei gutem Einkommen.

Anerbieten mit Lebenslauf unter Chiffre **35** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Suche von sofort Kindergärtnerin, Bonnen nach Rußland schon zu größeren Kindern bei freier Reise und hohem Gehalt, Buffetfrl., Verkäuferin, Stützen, Wirthin, Kochmamsell, Köchin, Stubenmädchen, Kellner - Lehrlinge, Hausdiener und Kutscher, alle bei hohem Gehalt.

St. Lewandowski, Agent,
Heiligegeiststraße 17.

---

1 fast neuer Kinderwagen zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Malergehilfen u. Anstreicher stellt ein **Zahn,** Schillerstraße.

Zwei zuverlässige Kutscher, aber nur solche mit guten Zeugnissen zum sofortigen Eintritt gesucht.

Immanns & Hoffmann.

Ein junger Kutscher, der Kavallerist gewesen, kann sich melden bei **Franz Zährer.**

Für mein Kolonialwaarengeschäft suche per sofort

1 Kassirerin.

Bewerbungen sind Zeugnißabschriften und Gehaltsansprüche beizufügen.
M. F. 300 postlagernd Bromberg.

Ein junges Mädchen für mein Kolonial- und Vorkostgeschäft kann sich von sofort melden.

Moritz Kaliski.

Schützenhaus.

Morgen, Donnerstag, den 1. Juni cr.:

Grosses Militär-Concert,

ausgeführt vom ganzen Musikkorps des Inf.-Rgts. v. Borcke Nr. 21 unter persönlicher Leitung seines Stabshoboisten Herrn **Böhme.**

Anfang ½8 Uhr. Eintrittspreis 25 Pf.
Familienbillets zu 3 Personen 50 Pf.

Sonntag den 4. Juni 1899 nachmittags 3 Uhr:

Großes internationales

Frühjahrs-Wettfahren

veranstaltet vom Radfahrerverein „Pfeil"
auf der Thorner Rennbahn, Culmer-Vorstadt (Munsch).

I. Erstfahren:
Strecke 2000 m.
Offen für alle Herrenfahrer, welche auf Rennbahnen noch keinen 1. Preis errungen haben. 3. Ehrenpreise im Werthe von 25, 15 und 10 Mk. Einsatz 2 Mk. pro Maschine.

II. Hauptfahren;
Strecke 5000 m.
Offen für alle Herrenfahrer. 3. Ehrenpreise im Werthe von 60, 40 und 20 Mk. Einsatz 3 Mk. pro Maschine.

III. Mehrsitzerfahren:
Strecke 4000 m.
Offen für alle Herrenfahrer. 3 Ehrenpreise im Werthe von 60, 40 und 20 Mk. Einsatz 3 Mk. pro Maschine.

IV. Vorgabefahren:
Strecke 3000 m.
Offen für alle Herrenfahrer. 3 Ehrenpreise im Werthe von 30, 20 und 10 Mk. Einsatz 2 Mk. pro Maschine.

V. Mehrsitzer-Vorgabefahren: Strecke 3000 m.
Offen für alle Herrenfahrer.
3 Ehrenpreise im Werthe von 40, 30 und 20 Mk. Einsatz 2 Mk. pro Maschine.

Während des Rennens:

Großes Militär-Concert

ausgeführt vom
Trompeterkorps des Ulanen-Regiments von Schmidt (1. Pommerschen) Nr. 4 unter persönlicher Leitung seines Stabstrompetes Herrn **Windolf.**

Nach dem Rennen gemeinsame Fahrt zum Viktoria-Garten.

Kassenöffnung 2½ Uhr. — Beginn der Rennen 3½ Uhr.

Preise der Plätze:

Im Vorverkauf: Tribüne (numm.) 1,75 Mk., Sattelplatz 1,25 Mk., 1. Platz 80 Pfg., 2. Platz 50 Pfg., Stehplatz 25 Pfg. — Vorverkauf bis Sonntag den 4. Juni, nachm. 1½ Uhr, in dem Zigarrengeschäft des Herrn **F. Duszynski,** Breitestraße.

An der Tageskasse: Tribüne (numm.) 2 Mk., Sattelplatz 1,50 Mk., 1. Platz 1 Mk., 2. Platz 60 Pfg., Stehplatz 30 Pfg. Zwei Kinder unter 10 Jahren auf ein Billet, für die nicht nummerirten Plätze sind auch besondere Kinderbillets zu halben Preisen zu haben.

Das Rennen findet bei jeder Witterung statt.

Zum Schutze gegen ungünstige Witterung sind gedeckte Räume auf der Bahn. Der Verlauf des Rennen ist von jedem Platze aus genau zu beobachten.

Das Mitbringen von Hunden ist streng verboten.

Radfahrerverein „Pfeil" zu Thorn.

Schönheit!

Zartes, reines Gesicht, blendend schöner Teint, rosiges jugendfrisches Aussehen, sammetweiche Haut, weiße Hände in kurzer Zeit erzielt man durch

Lana-Seife von
Hahn & Hasselbach, Dresden.

Bestes Mittel gegen Sommersprossen, rothe Flecken und Pickeln, à Stück 50 Pf. bei **A. Koczwara,** Elisabethstr. 12.

Junger Mann

mit guter Handschrift, ca. 2 Jahre im Rechtsanwaltsbureau thätig, wünscht anderweitig Engagement behufs Erlernung des Komtoir-Fachs. Gefl. Angebote unter **W. S.** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Ein Kind (Mädchen), eine Woche alt, ist an Kindesstatt abzutreten. Näh. i. der Geschäftsstelle d. Ztg.

Laufbursche sofort gesucht.
Gehalt 20—25 Mk. **J. Klar.**

Die 2. Etage

in meinem Hause, **Breitestraße 18,** ist vom 1. Oktober d. Js. ab zu vermiethen. **A. Glückmann-Kaliski.**

Herrschaftliche Wohnung,
Breitestraße 37, 3 Tr., 5 Zimmer, Balkon, Küche und Nebengelaß, ist vom 1. Oktober ab zu vermiethen.
C. B. Dietrich & Sohn.

Renovirte Wohnung,
3 Zimmer, Entree und Zubehör, zu vermiethen Heiligegeiststraße 13.

Eine kleine Familienwohnung ist zu vermiethen. Bäckerstraße 16, I.

Kl. Wohnung,
2 Zimm., Küche, Alkoven u. Zubeh. v. sof. zu verm. **H. Rausch,** Gerechtestr.

---

2 große, helle Zimmer,
geeignet zu Bureauräumen oder zur Sommerwohnung, sofort zu vermiethen.
R. Engelhardt, Gärtnerei.

Kleine Wohnung sof. z. verm.
G. Guiring, Neustadt.

Großer geschlossener Lagerraum und Wagenremise z. verm. Schloßstr. 4.

Möbl. Zimmer, separat, mit Pianino, sof. zu verm. Hundestr. 4, pt.

Landwehr-Verein.

Hauptversammlung
am Sonnabend den 3. d. Mts.
abends 8 Uhr
im Thalgarten.
Der Vorstand.

Hauptversammlung
Sonnabend den 3. Juni
vormittags 11 Uhr
in der Bewahranstalt Bachestraße.
Tagesordnung:
Vorstandswahl, Rechnungslegung, Haushaltsplan.
Kleinkinder-Bewahrverein.
Kittler.

Zirkus Ww. B. Bauer.

Auf dem Platze am
Bromberger Thor.
Täglich Vorstellung.
Heute,
Donnerstag, den 1. Juni cr.:
Zwei große Vorstellungen.
Nachmittags 4 Uhr zu bedeutend ermäßigten Preisen.

Abends 8 Uhr
zu vollen Kassenpreisen:
Große Brillant-Vorstellung.
Zu zahlreichem Besuch ladet ein mit Hochachtung
Ww. B. Bauer, Direktorin.

Tivoli-Garten.

Heute, Donnerstag, den 1. Juni:
Großes Militär-Concert
v. d. Kapelle des Inft.-Rgts. Nr. 176 unter persönlicher Leitung ihres Stabshoboisten **Bormann.**
Anfang 6 Uhr. Ende nach 10 Uhr.
Eintritt 10 Pfennig.
Krause, Oekonom.

Ein Keller

in bester Lage, worin seit Jahren ein **Vorkostgeschäft** betrieben, auch zum **Flaschenbiergeschäft** vorzüglich sich eignet, vom 1. Oktober cr. zu vermiethen. Anerbieten unter **R. 14** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

Hierzu Beilage.

Beilage zu Nr. 126 der „Thorner Presse"

Donnerstag den 1. Juni 1899.

Provinzialnachrichten.

§ Culmsee, 30 Mai. (Verschiedenes.) Auf Requisition der königlichen Staatsanwaltschaft in Thorn wurde heute die 39 Jahre alte Dienstmagd Ziemlewski von hier wegen Verdachts des Meineides durch den Polizeisergeanten Binkowski verhaftet und nach Thorn behufs Ablieferung an das Justizgefängniß transportirt. — Beim Kaufmann Herrn Unterstein hier wurde heute von einem kleinen Mädchen ein falsches Zweimarkstück verausgabt, welches beschlagnahmt ist. — Ein kleiner Brandschaden hat in dem Aufbewahrungsraum des Geschirrhändlers H. Salomon hier stattgefunden. Der Raum, welcher bisher als Räucherkammer diente und im Keller des Barbier Schultz'schen Hauses neben einer Waschküche liegt, hat eine Oeffnung nach letzterer zu, wodurch der Rauch von der Feuerung der Waschküche abzieht. Unzweifelhaft sind nun Funken in den Raum gefallen, und haben dieselben die Papier- und Strohhüllen der Glas- und Emaille-Gefäße in Brand gesetzt, wodurch letztere mehr oder weniger beschädigt, auch theilweise gänzlich vernichtet wurden. Der entstandene Schaden beträgt ca. 100 Mark.

)—(Culm, 30. Mai. (Verschiedenes.) Als Deputirter des evangelischen Ober-Kirchenrathes wird Herr Superintendent Rosenthal aus Querfurth, Pr. Sachsen, an der General-Kirchenvisitation theilnehmen. — Auf seinem Marsche nach dem Schießplatze wird das Feldartillerie-Regiment Nr. 35 am 15. Juni hier und in der nächsten Umgebung einquartiert werden. — Die Besitzerwittwe Müller zu Gr. Neuguth verkaufte ihre 40 pr. Morgen große Besitzung für 18000 Marr an den Buhnenmeister A. Weiß in Gr. Neuguth. Frau Müller übernimmt das Kathengrundstück des Weiß für 6600 Mark.

Graudenz, 29. Mai. (Verschiedenes.) Zur Vorfeier des hundertjährigen Stiftungsfestes der Graudenzer Loge „Viktoria zu den drei gekrönten Thürmen" fand am Sonnabend in den Räumen der Loge zu Ehren der Schwestern eine Feier statt, bei der mehrere kostbare Geschenke von den Schwestern überreicht wurden. Das 100jährige Stiftungsfest der Graudenzer Loge wird am diesjährigen Johannisfest (18. und 19. Juni) stattfinden. — Der Verband ost- und westpreußischer Haus- und Grundbesitzer-Vereine hielt am Sonnabend und Sonntag hier seine Versammlung ab. Angenommen wurde u. a. folgender Antrag des Herrn Professor Heidenhain - Marienburg: „Die heutige Versammlung des 3. ost- und westpreußischen Verbandstages in Graudenz begrüßt 1) freudig den Plan eines für Ost- und Westpreußen zu gründenden Hypothekeninstituts und die erkennt Bildung für dringend an; 2) der Danziger Verein ist durchaus nicht geeignet, das Realkreditbedürfniß Westpreußens in wünschenswerthester Weise allein zu befriedigen; 3) die Ausdehnung des geplanten Pfandbriefinstituts auf Westpreußen verspricht nicht nur eine zweckdienliche materielle Förderung des städtischen Hausbesitzes der Provinz, sie verheißt auch eine ideelle, insbesondere germanisatorische Wirkung. Ueber die Herstellung eines für ganz Deutschland geltenden einheitlichen Miethsvertrags-Formulars im Anschluß an die Bestimmungen des neuen bürgerlichen Gesetzbuches, sprachen die Herren Rechtsanwalt Medem - Tilsit und Rechtsanwalt Fuhge-Königsberg. Es wurde folgender Beschlußantrag angenommen: 1. Die Herstellung eines für ganz Deutschland geltenden einheitlichen Miethsvertrags-Formulars im Anschluß an die Bestimmungen des bürgerlichen Gesetzbuches, welches überall ohne Zusätze oder Aenderungen Anwendung finden würde, scheint dem Verbandstage z. Z. nicht erreichbar, wohl aber die Herstellung eines Formulars, welches in unverändertem Wortlaute, aber, wo nöthig, mit durch die provinziellen und örtlichen Eigenthümlichkeiten und Gewohnheiten bedingten Zusätzen aller Orten anwendbar wäre und Verwendung finden würde. 2. Ein solches Formular kann im wesentlichen nach den von Rechtsanwalt Dr. Raatz auf dem vorjährigen Verbandstage deutscher Grundbesitzervereine entwickelten Grundsätzen aufgestellt werden, jedoch a) ausschließlich der für den Fall der Veräußerung des Grundstücks vorgeschlagenen Kündigungsfrist des Vermiethers, b) unter Einfügung einer die Verpflichtung des Vermiethers aus § 571 Abs. 2 des B. G.-B. ausschließenden Bestimmung, c) unter Einschränkung der unter Nr. 5 der Raatz'schen Vorschläge gedachten Verpflichtung auf den Fall unaufschiebbarer oder polizeilich angeordneter Reparaturen und baulicher Aenderungen und d) unter Beibehaltung der schon bisher regelmäßig üblichen Prolongationsklausel. 3. Seitens des Provinzialverbandes ist eine Kommission einzusetzen, welche eventuell nach Erscheinen des vom Zentralverbande herzustellenden Normalformulars die Zweckmäßigkeit etwaiger für das Gebiet des Provinzialverbandes geltenden Zusätze zu prüfen und bejahendenfalls diese Zusätze zu formuliren hat. 4. Die Prüfung der Zweckmäßigkeit aus der Formulirung weiterer örtlicher Zusätze ist Sache der Ortsvereine. — Die Hauptversammlung der landwirthschaftlichen Genossenschaftskasse für Westpreußen fand ebenfalls am Sonnabend in Graudenz statt. Herr Stieff - Neumark erstattete den Geschäftsbericht. Diesem ist folgendes zu entnehmen: Das abgelaufene Geschäftsjahr, das zweite seit dem Bestehen der Genossenschaft, brachte eine erhebliche Vermehrung der Mitglieder, des Geschäftsumsatzes und der Geschäftsthätigkeit. Das erste Geschäftsjahr schloß mit 14 Genossen und 110 Geschäftsantheilen. Im Jahre 1898 traten hinzu 7 Genossen mit 52 Geschäftsantheilen, sodaß Ende Dezember 1898 21 Genossen mit 162 Geschäftsantheilen und einer Haftsumme von 648000 Mark vorhanden waren. Der von der preußischen Zentral-Genossenschafts-Kasse zu Berlin eingeräumte Kredit betrug Ende Dezember 369000 Mark in laufender Rechnung und 30100 Mark Wechselkredit, zusammen 399100 gegen 178000 M. Ende Dezember 1897. Die Schuld der Genossen betrug am 31. Dezember 1897 157561,20 Mk., im Jahre 1898 entnahmen sie 758361,48 M. in Summa 916122,68 Mark, und zahlten dagegen ein 611984,75 Mark. Es sind demnach 68,8 Prozent — gegen 21,4 Prozent im Vorjahre — zurückgeflossen, ein Ergebniß, das als günstig zu bezeichnen ist. Der Gesammt-Umsatz im Jahre 1898 beträgt 6353712,24 Mark gegen 992518,22 Mark im Jahre 1897, ein Beweis dafür, daß die Kasse prosperirt und daß deren Gründung ein dringendes Bedürfniß gewesen ist. Der Gewinn für 1898 beträgt 1700,59 Mark.

Stuhm, 28. Mai. (Die Pockenkrankheit) in Hintersee ist erloschen, und es sind infolgedessen alle Sperrmaßregeln aufgehoben worden.

Braunsberg, 29 Mai. (Die Töpfer- und Ofenfabrikanten Ost- und Westpreußens) hielten am Sonntag hier ihren Verbandstag ab. Erschienen waren Vertreter aus Braunsberg, Danzig, Elbing, Thorn und Königsberg. Herr Schmidt-Elbing eröffnete die Verhandlungen mit einem Hoch auf den Landesherrn. Nach dem erstatteten Jahresbericht ist die Lage des Handwerks trotz aller Bemühungen gedrückter und schwieriger geworden. Es mache sich weithin Muthlosigkeit bemerkbar. Herr Landrath Dr. Gramsch legte die Förderung der Handwerkerbestrebungen durch die Staatsregierung dar. Er wies darauf hin, daß das Handwerk noch heute goldenen Boden habe, wenn die Handwerker sich zusammenschließen in Innungen und das Wohl der Innungen und der einzelnen Mitglieder thatkräftig erstreben. Seine Majestät der Kaiser sei der Schutzherr jeder ehrlichen Arbeit. Die Versammlung dankte dem Redner für seine ermuthigenden Worte durch ein Hoch. Herr Wiesenberg-Danzig äußerte die Meinung, daß wohl die Staatsregierung das Beste für die Handwerker will, daß aber die Handwerker stets eingedenk sein müßten: Selbsthilfe ist des Mannes Zier. Selbsthilfe werde auch die Handwerker wieder zum früheren Wohlstande bringen. Herr Böhm-Königsberg führte Klage darüber, daß der Vorstand versäumt hat, Bestimmungen über die Ofenheizung erscheinen zu lassen, trotzdem im Vorjahre ein dahingehender Beschluß gefaßt worden ist. Der Vorstand möchte dahin wirken, daß fiskalische Arbeiten nur an wirklich gediegene Fachleute vergeben werden und nicht an den Mindestfordernden, wie es in Braunsberg beim Kasernenbau und vielen anderen Orten geschehen sei. Herr Stadtrath Kutschkaw erwiderte, daß die Stadtverwaltung von Braunsberg sich dabei in einer Zwangslage befunden habe und von oben angewiesen worden sei, die Arbeiten an den mindestfordernden Händler zu vergeben. Herr Wiesenberg-Danzig sprach über Heizung und Behandlung der Oefen in den ersten 4 Wochen. Ueber den Werth der Fortbildungsschulen waren die Ansichten sehr getheilt. Als Ort des nächsten Verbandstages wurde Elbing bestimmt. Dem Verbande gehören 9 Innungen mit 128 Mitgliedern an.

Stolp, 29. Mai. (Früherer Schluß der Destillationen.) Veranlaßt durch die an den Sonnabenden, Sonntagen und Montagen besonders häufigen Verhaftungen wegen Trunkenheit ist vom Magistrat unserer Stadt angeregt worden, an den genannten Tagen nach dem Muster Danzigs den Schluß der Destillationen um 8 Uhr abends einzuführen. Am Sonnabend fand dieserhalb eine Besprechung zwischen Magistratsvertretern und den betheiligten Gewerbetreibenden statt, bei welcher eine Einigung nicht erzielt werden konnte. Es wird deshalb die polizeiliche Verordnung erlassen werden, vom 15. Juni an den drei beregten Tagen um 8 Uhr zu schließen.

Aus der Provinz Posen, 29. Mai. (Die Ansiedelungskommission) erstand neuerdings folgende Güter: Racice, Kreis Strelno, 558 Hektar; Kludzin, Kreis Wongrowitz, 465 Hektar, Jablowko, 647 Hektar, und Krolikowo, 1000 Hektar, im Kreise Znin; Rumianek, 345 Hektar, und Kokoszyn, 215 Hektar, im Kreise Posen - West; Stanomin, 656 Hektar, im Kreise Inowrazlaw. Gegenwärtig sind 91 Güter ganz besiedelt. Auf 46 Gütern sind rund 1000 Stellen noch verfügbar, ein Theil davon erst, wenn die Gebäude für den Betrieb der Gutswirthschaft entbehrlich sind. Im Kreise Wreschen sind die früheren Güter Biechowo, Ossowo, Kazanowo, Kgl. Neudorf mit Deutsch - Katholischen besetzt worden. Um dort die Zahl der deutschen Katholiken zu verstärken, wird auch das Gut Xionzno, das an die genannten Dörfer anstößt, mit Katholiken besiedelt, wodurch man die deutsche Sprachinsel abrundet. Die Ansiedler haben ein eigenes Kirchspiel.

Lokalnachrichten.

Thorn, 31. Mai 1899.

— (Herr Oberbürgermeister Dr. Kohli) ist heute von seinem sechswöchentlichen Urlaube zurückgekehrt und hat die Amtsgeschäfte wieder übernommen.

— (Die Volksschullehrer) werden bekanntlich vom Jahre 1900 ab zu einer einjährigen Dienstzeit herangezogen werden. Die „Rhein.-Westf. Ztg." macht, um Enttäuschungen zu verhindern, darauf aufmerksam, daß während dieser Zeit eine Fortzahlung des Lehrergehalts, wie sie bisher während einer 10wöchigen Dienstzeit stattfand, nicht Platz greift. Der § 66 des Reichsmilitärgesetzes vom 2. Mai 1874 bezw. 6. Mai 1880, der dafür angezogen wird, bezieht sich nicht auf die aktive Dienstzeit, sondern nur auf die Uebungen der Reservisten und Landwehrleute.

— (Evangelisch - kirchlicher Hilfsverein.) Der Vorstand des Provinzial-Verbandes hielt am 26. d. Mts. in Danzig unter dem Vorsitz des Herrn Generalsuperintendenten D. Döblin eine Sitzung ab. Für die am 5. und 6. Juni in Berlin stattfindende 11. Jahresversammlung des Gesammtvereins wurde Herr Generalsuperintendent D. Döblin deputirt. Derselbe ist zugleich von dem Vorsitzenden des engeren Ausschusses in Berlin, Herrn v. Levetzow aufgefordert, bei der am 6. Juni im Elisabethsaal des königlichen Schlosses vor der Kaiserin stattfindenden Versammlung des Vereins über den Fortgang des Werkes und die Entwickelung der vom evangelisch-kirchlichen Hilfsverein unterstützten Arbeiten in der Provinz Westpreußen zu berichten. Der Kassenführer, Herr Kommerzienrath Claassen, gab den Kassenbericht, nach welchem die Einnahmen des westpreußischen Verbandes 5105,67 Mark betragen. Der Schriftführer, Herr Pastor Scheffen, berichtete über die eingegangenen Unterstützungsgesuche. Folgende Beihilfen wurden bewilligt: Für das Gemeindehaus in Dt. Eylau 200 Mark, für den Gemeindesaal in Schöneck und den Vereinssaal in Tuchel je 100 Mark, evangelischen Arbeiterverein in Elbing 90 Mark, Magdalenen-Asyl in Ohra 200 Mark, evangelischen Jünglings-Verein in Danzig zur Anstellung eines Diakonen 400 Mark, Siechenhaus in Groß-Krebs 100 Mark, Waisenhaus in Culm 100 Mark, Verein zur Gemeindepflege in Dirschau 100 Mark, Diakonissen-Kreisverein Dt. Krone 100 Mark, für die Diakonissenstationen Grembotschin, Gollub und Pangritz-Kolonie je 150 Mark, für die Diakonissenstationen in Gr. Zünder, Kobissau, Heil. Leichnam in Elbing und Kurzebrack je 100 Mark. Im ganzen wurden 2340 Mark bewilligt. Der engere Ausschuß in Berlin hat u. a. der Stadtmission in Danzig 1000 Mark überwiesen. Für den September d. Js. ist eine größere Versammlung des weiteren Ausschusses und der Vorsitzenden der Kreisvereine von Westpreußen in Aussicht genommen.

— (Zwangsversteigerung.) Gestern kam vor dem hiesigen Amtsgericht das im Grundbuche von Podgorz Band 1, Blatt 5, auf den Namen der Fleischermeister Franz Noga'schen Eheleute eingetragene Grundstück zum Verkauf. Das Meistgebot gab mit 35050 Mark Fuhrhalter und Eigenthümer Michael Szeczmanski in Podgorz ab.

S Ober-Thorner Niederung, 30. Mai. (Grundstücksverkauf. Schulrevision. Saatenstand.) Herr Gastwirth G. Wunsch in Ziegelwiese hat sein Gasthaus, zu welchem noch ca. 19 Morgen Wiesen und Ackerland gehören, für 10800 Mark an Herrn Rose verkauft. — Gestern wurde die Schule in Ziegelwiese durch die Herren Geheimrath Triebel-Marienwerder und Professor Dr. Witte einer Revision unterzogen. — Der Stand der Saaten ist hier im allgemeinen ein recht befriedigender, sowohl was Sommer- als auch Wintergetreide anbelangt. Auch der Graswuchs in den Wiesen verspricht befriedigend zu werden. Leider sind durch die Nachtfröste der vergangenen Woche ein großer Theil der Bohnen, stellenweise auch Kartoffeln, stark angefroren bezw. erfroren.

Mannigfaltiges.

(Keine Taubheit mehr?) Aus Paris wird eine Erfindung gemeldet, welche wohl geeignet wäre, viel Leid zu lindern, ein Apparat, welcher Taube hören macht. Ein französischer Ingenieur will durch Zusammenlegen mehrerer Metalle einen kontinuirlichen elektrischen Strom erzeugt haben. Der Pariser Arzt, welcher diese Erfindung nutzbringend macht, konstruirte eine kleine, im Innern des Ohres leicht anzubringende Kapsel, welche die Schallbewegungen durch den elektrischen Strom verstärkt und so das Gehör kräftigt oder neu erweckt. Auf dem in Paris befindlichen nationalen Institut für Ohrenleiden soll dieser Apparat sich vielfach schon mit vollständigem Erfolge bewährt haben. Das Prinzip der Erfindung läßt den Erfolg überall da als möglich erscheinen, wo eine Schwächung der Gehörnerven die Ursache der Schwerhörigkeit oder Taubheit bildet.

(Der neueste Teint.) Die Franzosen haben von jeher eine entschiedene Vorliebe für blasse Schönheiten bekundet. Rosige Wangen, die ihr Vorhandensein keiner Kunst verdankten, fand man wohl ganz hübsch, aber zu einem idealen Frauenantlitz gehörten sie nicht. Jetzt trachten sämmtliche Damen der exklusiven Gesellschaftskreise von Paris, ihr Gesicht so bleich wie möglich erscheinen zu lassen. Da die natürliche Blässe in den meisten Fällen einen unschönen Anflug von grau oder gelblich hat, ist es selbstverständlich, daß man seine Zuflucht zu milchigem Toilettenwasser, Puder oder gar Schminke nimmt. Nicht der geringste Hauch von Röthe an Kinn oder Wangen darf sichtbar bleiben, dafür aber müssen die Lippen ein leuchtendes Roth aufweisen, und von den Augen verlangt man, daß sie das geisterhafte Gesicht mit schier überirdischem Glanz überstrahlen. Daß auch in dieser Beziehung die Kunst ihr möglichstes thun muß, um den Anforderungen der launischen Modegöttin zu genügen, ist wohl begreiflich!

Landwirthschaftliches.

(Wie erzielt man besonders große Spargelpfeifen?) Diese Frage hat der in Frankfurt a. O. erscheinende „Praktische Rathgeber im Obst- und Gartenbau" gelöst, indem er 10 Jahre hindurch insgesammt 1500 Mk. Preise ausgesetzt hat für die frühesten starken Spargel. In der neuesten Nummer des „Praktischen Rathgeber" werden jetzt die Kulturberichte der diesjährigen Sieger veröffentlicht. Danach sind die wichtigsten Bedingungen erfolgreichen Spargelbaues: Sandboden, sehr starke Düngung, einjährige Pflanzen.

Verantwortlich für den Inhalt: Heinr. Wartmann in Thorn.

Amtliche Notirungen der Danziger Produkten-Börse

von Dienstag den 30. Mai 1899.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer den notirten Preisen 2 Mark per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen per Tonne von 1000 Kilogr.
inländisch bunt 750—766 Gr. 156—160 Mk.,
inländisch roth 718—774 Gr. 155—160 Mk.,
transito hochbunt und weiß 750 Gr. 125 Mk.,
transito bunt 734—740 Gr. 122 Mk.

Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht inländisch grobkörnig 679—750 Gr. 137—139 Mk.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. transito kleine ohne Gewicht 85 Mk.

Heddrich per Tonne 1000 Kilogr. transito 97 Mk.

Kleesaat per 100 Kilogr. weiß 40 Mk.

Kleie per 50 Kilogr. Weizen- 3,92½ Mk., Roggen- 4,30 Mk.

Hamburg, 30. Mai. Rüböl ruhig, loko 47½. — Petroleum stetig, Standard white loko 6,35. — Wetter: Schön.

Getreidepreis-Notirungen.

Zentralstelle der preußischen Landwirthschaftskammern 30. Mai 1899.

Für inländisches Getreide ist in Mark per Tonne gezahlt worden:

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Stolp	168	140	—	130
Neustettin	—	—	—	—
Bezirk Stettin	156—160	143—146	139—140	135—138
Anklam	156	141	130	135
Danzig	162	138—141	123—124	131—132
Elbing	—	—	—	—
Thorn	158—164	130—140	126—132	128—132
Culm	—	—	—	—
Breslau	143—160	133—143	121—140	125—132
Bromberg	161	141	120	—
Inowrazlaw	152—162	133—138	120—137	128—138
Czarnikau	—	—	—	—
nach Priv.-Erm.	755 gr. p. l.	712 gr. p. l.	573 gr. p. l.	450 gr. p. l.
Berlin	161½	151	—	147
Stettin Stadt	160	146	140	138
Posen	159	136	131	130

Fahrrad-Industrie.

Nr. 6 des „deutschen Radfahrerbundes" vom 21. Januar entnehmen wir folgenden Aufsatz: 1899er Kataloge. Zu den Veteranen der Fahrradindustrie gehören die Premier-Fahrradwerke, die nun zum 24. Male ihre jährliche Preisliste in die Welt schicken. Bekanntlich ist die Fabrik englischen Ursprungs und die Produkte des Etablissements in Coventry gehören seit langer Zeit zu den preiswerthesten und beliebtesten Modellen in England. Die Firma hat sich jedoch längst auch das deutsche Bürgerrecht erworben, da sie eine große Anlage in Doos bei Nürnberg — eine dritte übrigens auch in Eger i. Böhmen — besitzt. Die Premier-Werke hatten im vergangenen Jahre einen großen Absatz aufzuweisen, sogar eine nicht unbeträchtliche Steigerung gegenüber dem Vorjahre, sie waren aber auch andererseits umsichtig genug, angesichts der ungünstigen 98er Frühjahrswitterung und der voraussichtlichen Ueberproduktion mit der Fabrikation nur nach Bedarf vorzugehen, und diesem Umstande verdanken sie es, daß sie keine Restbestände ins neue Jahr hinüberzunehmen brauchen. Die 98er Modelle zeigen wiederum hervorragende Verbesserungen, vor allem an den Rad- und Tretkurbellagern, die bei den feineren Modellen mit Lagerringen versehen sind, sodaß die Kugeln beim Auseinandernehmen der Lager nicht herausfallen können. Im Laufe der vergangenen Saison erschien die Fabrik auch mit Gepäck- und Transport-Dreirädern auf dem Markte, die sich rasch eingeführt haben. Eine Besonderheit der Premier-Werke sind bekanntlich ihre „Helical-Rohre", die nach einem geheimgehaltenen Verfahren hergestellt werden und dem Rade eine besondere Stabilität verleihen. Um auch der Nachfrage nach etwas billigeren Modellen zu genügen, baut die Fabrik jedoch das Kohinoor-Damenrad und das Kohinoor-Tourenrad für Herren aus den gewöhnlichen glatten Weldleßrohren. Die übrigen Maschinen sind jedoch sämmtlich aus den genannten Helical-Rohren gebaut. An ihrer Spitze steht das „Helical-Premier-Modèle de Luxe", das sowohl als Herren- wie als Damenmaschine gebaut wird und leichten Lauf und leichtes Gewicht mit denkbar größter Widerstandsfähigkeit und bestrickender Eleganz vereinigt. Die beiden Modelle sind mit jedem Komfort ausgestattet und besitzen außer den allgemein schon erwähnten Vorzügen noch ein diebessicheres Gabelschloß, sowie eine eigenartige Sattelstützen - Befestigung ohne Klemmschraube. Das Gewicht ist etwa 13 Kilo, die Uebersetzung regulär 65. In demselben oder etwas geringerem Gewicht sind die Modelle 1 und 2, leichtes Tourenrad und Straßenrenner, deren Tragfähigkeit unbedenklich bis zu 125 Kilo, also von den schwersten Menschen, die überhaupt noch radzufahren pflegen, in Anspruch genommen werden kann. Dieser schlagende Beweis für die Haltbarkeit der Helical-Rohre wird auch dadurch verstärkt, daß der Premier-Bahnrenner im Gewicht von 21 Pfd. von geschickten Fahrern unbedenklich auf der Landstraße benützt werden kann. Die Modelle 4 und 6, Tourenräder für Damen und Herren, stehen an Preis und Ausstattung zwischen den Luxus- und den Kohinoor-Maschinen. Im Interesse der Stabilität baut übrigens die Fabrik ihre 3 Damenmaschinen sämmtlich mit geradem unterem Damenrohr. Außer Maschinen für Mädchen und Knaben enthält die Preisliste dann noch ein paar schneidige Tandems für Herren und gemischte Paare, sowie 1 Gepäck- und 1 Transport-Dreirad und ein Militärrad, das durch exorbitante Widerstandsfähigkeit bei leichtestem Lauf ausgezeichnet ist. Für die Herrenräder kommen drei Rahmenhöhen zur Verwendung, 56, 60 regulär — und 65 cm. Die Damenräder haben regulär 51, werden aber auch mit 48 und 56 cm geliefert. Von Lenkstangen bringt der Katalog acht Formen zur Ansicht, die jedem Bedürfniß entsprechen und nach Belieben für jedes Rad geliefert werden. Eine Uebersetzungstabelle bildet den Schluß der Preisliste, die auch in typographischer Hinsicht der Fabrik alle Ehre macht.

1. Juni: Sonn.-Aufgang 3.45 Uhr.
Mond-Aufgang 12.21 Uhr.
Sonn.-Unterg. 8.10 Uhr.
Mond-Unterg. 12.25 Uhr.

Photographisches Atelier
Kruse & Carstensen,
Schloßstraße 14,
gegenüber dem Schützenhause.

Briesener
Cementwaaren-
und
Kunststein-Fabrik
Schroeter & Co.
empfehlen
sich zur Ausführung von
Beton-Arbeiten jeder Art.
Cementröhren
in allen Lichtweiten
für
Brunnen, Brücken,
Durchlässe rc.
Dachfalzziegel, Abdeckplatten, Bauwerkstücke, Treppenstufen, Trottoirfliesen,
Flurfliesen,
glatt, gefeldert, farbig gemustert, Bordsteine, Rinnsteine, Stationssteine, Grenz- und Sattelsteine.
Pferde-, Viehkrippen,
Schweinetröge,
Grabeinfassungen,
Grabkreuze,
Ornamente in Cement u. Kunstmarmor.
Stuck von Gyps und Cement
künstlerisch ausgeführt für Innenbau und Façade.



Kaufe Fettschweine
von 5 Stück an bis zur höchsten Zahl.
L. Jezierski, Posen,
vor dem Berliner Thor.
En-gros-Verkauf von Speck, Bäuchen u. Schinken gepökelt und geräuchert, gesalzenem Schmeer und Schmalz, sowie Därmen in mehreren besten Qualitäten.
Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer.
Preislisten versende auf Verlangen franko.



Vertreter:
Walter Brust,
Friedrichstraße, Ecke Albrechtstraße.



Metall- u. Holzsärge,
Sterbehemden,
Kissen und Decken
billigst bei
O. Bartlewski, Seglerstr. 13.

Trockenes Kleinholz,
unter Schuppen lagernd, stets zu haben bei **A. Ferrari,**
Holzplatz a. d. Weichsel.

Haben Sie Sommersprossen?
Wünschen Sie zarten, weissen, sammetweichen Teint? — so gebrauchen Sie:
Bergmann's
Lilienmilch-Seife
von Bergmann & Co. in Dresden.
à St. 50 Pf. bei **J. M. Wendisch Nachf.**

---

2 möbl. Zimmer mit Burschengelaß zu verm. Bachestraße 12, II.



Grunau's
Bierversandt „Zur Wolfschlucht"
Baderstrasse Nr. 28
empfiehlt in Gebinden, Syphons und Flaschen:
Erlanger, Gebr. Reif.
Nürnberger (Siechen).
Königsberger Wickbold.
Echt Berliner Weissbier. Echt
Grätzer.
Frauenburger Mumme.
Sämmtliche Biere gelangen auch in der Probirstube zum Ausschank.

Fernspreech-Anschluss Nr. 158. — Ermässigte Preise.
Brennabor.
Das beste und beliebteste Fahrrad der Welt.
Alleinige Fabrikanten **Gebr. Reichstein,** Brandenburg a. H.
Erste u. grösste Fahrrad-Fabrik Europas. Errichtet 1871. Betrieb: 2500 Arbeiter.
Ueber 1/4 Million Brennabor laufen in allen Welttheilen.
Verkauf 1898: 35000 Fahrräder.
Brennabor-Räder besitzen Eigenschaften und Vorzüge, welche vereinigt bei keinem anderen Rade zu finden sind. Allerbestes Material, grösste Stabilität bei leichtestem Gewicht und tadellos leichter und ruhiger Lauf haben Brennabor einen Weltruf gegeben.
Nur echt mit der Schutzmarke „Brennabor".
Vertreter:
Oskar Klammer, Thorn, Brombergerstrasse 84,
Haltestelle der Strassenbahn.
Radfahr-Lehrbahn. Gewandte Fahrlehrer. — Besteingerichtete **Reparaturwerkstatt.**

Ueberzeugen Sie sich, dass meine **Deutschland-Fahrräder** u. Zubehörtheile die besten unddabei die allerbilligsten sind.


Wiederverkäufer gesucht.
Haupt-Katalog gratis & franco.
August Stukenbrok, Einbeck
Deutschlands grösstes Special-Fahrrad-Versand-Haus.



Gesundheits-Kinderwagen!
Erfolg der Neuzeit! empfiehlt in kolossaler Auswahl und zu auffallend niedrigen Preisen schon v. 8 M. an bei frachtfr. Lieferung.
J. F. MEYER, Bromberg N
Grösstes Kinderwagen-Versandhaus Deutschlands.
Illustr. Preisliste gratis u. franko.

Gummi-
Tischdecken und Wandschoner,
Auflegerstoffe
für Küchentische,
Wachs- und Ledertuche,
in grösster Auswahl bei
Erich Müller Nachf.,
Breitestr. 4.

Preißelbeeren,
pro Pfund 40 Pfennig,
empfiehlt
S. Simon.



Harzer
Kanarienvögel
liebliche Sänger, empfiehlt
G. Grundmann,
Breitestraße 37.

Ein möblirtes Zimmer,
Kabinet und Burschengelaß zu verm. Gerechtestraße 30, parterre, rechts.



Naumann's Germania-Räder
Seidel & Naumann-Dresden
sind und bleiben
die besten deutschen Räder.
Allein-Vertreter für Thorn und Umgegend:
C. B. Dietrich & Sohn,
THORN.
Fahrunterricht gratis. Reparaturen billigst.
Sämmtliche Zubehörtheile, Glocken, Laternen etc.

Fernspreech-Anschluss Nr. 9 — **Gustav Ackermann** — Fernspreech-Anschluss Nr. 9
Thorn, Platz am Kriegerdenkmal.
Zur diesjährigen Bausaison
halte bei billigsten Preisen stets am Lager:

Portland-Cement	**Dachpappen**
Gelöschten Kalk	Isolirplatten
Stückkalk	**Thon- und Zementfliesen**
Rohrgewebe	Backofenfliesen
Gips	**Theer**
Viehtröge	Klebemasse
Thon- und Zementröhren	**Carbolineum**
Thon- und Zementkrippen	
Chamottesteine	**Dachpfannen**
Asphalt	**Nägel**

und alle sonstigen Baumaterialien.
Gustav Ackermann, Baumaterialien-Geschäft.

Mellienstraße 81
ist ein Eckladen, jetzt flottgehendes Kolonial-Geschäft mit Restauration, vom 1. Oktober ab zu vermiethen.
M. Spiller.



Meißener Eber u. Sauferkel
zur Zucht, verkäuflich in **Knappstädt bei Culmsee.**

Das Fritz Schneider'sche Konkurs-Waarenlager
Neust. Markt 22,
bestehend in fertigen Herren- u. Knaben-Garderoben, Tuchen und Buckskins wird täglich um zu räumen zu den **billigsten Preisen** ausverkauft.
Anfertigung nach Maaß wird in bekannt **elegantem Sitz** billigst angefertigt.

„Zum Rheingold"
Strobandstrasse 9.
Bier- und Wein-Restaurant
mit Damenbedienung.
Hiesige und echte Biere.
Wohlgepflegte Weine.
Elegant eingerichtete Räume.
Angenehmer Aufenthalt.
Um geneigten Zuspruch bittet
mit Hochachtung
E. Mühlschlag.

Mieths-Kontrakts-Formulare,
sowie
Mieths-Quittungsbücher
mit vorgedrucktem Kontrakt,
sind zu haben.
C. Dombrowski'sche Buchdruckerei,
Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

Der Laden
nebst Wohnung und Nebenräumen, welchen Herr **A. Granowski** bis jetzt inne hat, ist vom 1. Oktober d. Js. zu vermiethen.
Albert Schultz.

---

2 gut möblirte Zimmer
nebst 2 Kabinets und Burschenstube vom 1. Juni zu vermiethen. Zu erfragen Strobandstraße 15.

---

2 gut möblirte Zimmer
billig zu vermiethen Brückenstr. 38.

Möbl. Zimm. a. Burschengel.
zu haben Brückenstraße 16, 1 Tr., r.

Gut möbl. Zimmer
für 1—2 Herren mit Pension sofort zu vermiethen. **Seglerstraße 6, II.**

---

1 frdl. möbl. Zimm. v. sof. billig z. v., a. W. m. Pension, Paulinerstr. 1.

Möbl. Zimmer zu verm. Wo, sagt die Geschäftsstelle dieser Ztg.

Ein möblirtes Zimmer
zu. verm. Breitestr. 26. Näh. zu erfr. in Schlesingers Restaurant.

Möblirte Zimmer
v. sof. zu vermiethen Strobandstraße 20.

Möblirtes Zimmer
zu vermiethen. Tuchmacherstr. 14, pt.

Gut möblirtes Zimmer
billig zu verm. Auf Wunsch Pension.
Seglerstraße 6, Hof II.

---

1 fein möblirtes Zimmer
zu vermiethen Klosterstraße 4, I, l.

G. m. Zimm., n. v., b. z. v. Baderstr. 23, III.

Ein freundl. Vorderzimmer
in der Brückenstraße, möblirt auch unmöblirt, von sofort zu verm. Näheres in der Geschäftsstelle d. Ztg.

Ein möblirtes Zimmer,
im Hinterhause gelegen, ist sofort billig zu vermiethen.
Breitestr. 33, 1 Tr.

Gut möbl. Z. v. sof. z. v. Schillerstr. 4, III.

Altst. Markt 28, I., möbl. Zim. f. 1. od. 2 Herren preiswerth zu vermiethen.
J. Biesenthal, Heiligegeiststr. 12.

Herrschaftliche Wohnung.
Breitestraße 24 ist die 1. Et., die nach Vereinbarung mit dem Miether renovirt werden soll, preiswerth zu vermiethen.
Sultan.

Mansardenwohnung
von 5 Zimmern, Küche, Bad und allem Zubehör, mit Wasserleitung versehen, ist billig zu vermiethen. Anfragen Brombergerstr. 60, im Laden.

Wohnung,
8 Zimmer, Zubehör, Garten, Stallung, zu vermiethen
Brombergerstraße 76.

In meinem Hause, Bromberger Vorstadt, Schulstraße Nr. 15, ist die von Herrn Oberst Bauer bis jetzt bewohnte **Wohnung,**
bestehend aus 8 Zimmern mit allem Zubehör, vom 1. Juli bezw. 1. Oktober 1899 ab zu vermiethen.
Soppart, Bachestraße 17.

Herrschaftliche Wohnungen
von 6 Zimmern von sofort zu vermiethen in unserm neuerbauten Hause Friedrichstr. 10/12.

Mellien- u. Ulanenstr.-Ecke
sind **2 Wohnungen** von je 6 Zimm., Küche, Bad rc. ev. Pferdestall bill. zu verm. Näheres in der Exp. d. Ztg.

Baderstraße 7
ist die erste Etage, bestehend aus 6 Zimmern u. allem Zubehör, sofort zu vermiethen. Zu erfragen das. 2 Trp.

---

1 gut renov. Wohnung
von 5 Zimmern, reichl. Zubehör mit auch ohne Pferdestall von sogleich oder später zu vermiethen
Bromberger Vorstadt, Gartenstr. 64.

Die bisher von Herrn Oberstleutnant **Kohlbach,** Brombergerstr. 68, I, bewohnten
Räumlichkeiten,
5 Zimmer mit allem Zubehör auch Pferdestall, sind vom 1. Juli bezw. 1. Oktober zu vermiethen.
C. B. Dietrich & Sohn.

Gerechtestraße Nr. 30 ist
eine herrschaftliche Wohnung
von 4 Zimmern nebst Zubehör und **eine kleinere Wohnung** von drei Zimmern sofort zu vermiethen. Zu erfragen daselbst 3 Treppen bei Herrn **Decomé.**

Mittelwohnungen m. all. Zub.,
vollständig renovirt, sind in meinem Hause, Brombergerstraße 46 und Brückenstraße 10, von sofort oder 1. Juli cr. zu vermiethen.
Johanna Kusel.

Freundliche Wohnung,
4 Zimmer, Küche und Keller, vom 1. Juli d. Js., Tuchmacherstr. Nr. 1, zu vermiethen.

Kleine Wohnungen
von je 3 Zimmern, Entree, Küche, Speisekammer und Abort — alle Räume direktes Licht — sind von sofort oder später zu vermiethen in unserem neuerbauten Hause Friedrichstraße 10/12. Badeeinrichtung im Hause.

Eine kleine Wohnung,
3 Zimmer und Zubehör, 3 Treppen hoch, für 290 Mark zu vermiethen
Culmerstraße 20.

Parterre-Wohnung vom 1. Juni zu vermiethen Strobandstr. 13.
Zu erfragen Bachestraße 12.

Eine kleine Familienwohnung,
3 Zimmer, Küche u. Zubehör, Miethspreis 360 Mark, ist Breitestraße 37 sofort zu vermiethen.
C. B. Dietrich & Sohn.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.